



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 131.

Sonnabend den 6. Juni

1840.

Uebermorgen wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Breslau, 5. Juni.

Durch amtliche Mittheilung geht uns folgendes Bulletin über das Befinden Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs zu: „Seine Majestät der König leiden seit einigen Wochen an den Folgen eines wiederholten Grippe-Anfalls, die sich vorzüglich als eine fieberlose Affection der Schleimhäute und damit in Verbindung stehende bedeutende Verminderung der Eslust kund gaben. In den letzten Tagen hat sich mit diesem Zustande eine stärkere Abnahme der Kräfte verbunden, welche nach einer schlaflosen Nacht sich heute Morgen bedeutend gesteigert hat.“

Berlin, den 3. Juni 1840.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Berlin, 3. Juni. (Privatmitth.) Es scheint mir zu wichtig, als daß ich Ihnen über die traurigen Ereignisse des heute hier verlebten Tages nicht das Nähere in einer rasch hingeworfenen Skizze mittheilen sollte. Der Krankheitszustand Sr. Maj. des Königs hat heute Morgen eine beunruhigendere Wendung genommen, so daß in der 11ten Frühstunde alle Königl. Prinzen mit ihren Kindern nach dem Palais des theuren königl. Vaters eilten. Das theilnehmende Publikum stand und steht noch jetzt gegen Abend zu vielen Tausenden vor dem königl. Palais, um sichere Kunde von dem Zustande des vielgeliebten Landesvaters zu erhalten. Kein Auge erblickt man dabei ohne Thränen, und überall hört man die heftigsten Gebete für die Erhaltung unsers guten und frommen Herrschers verrichten. — J. Maj. die Kaiserin, welcher der Großfürst und der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) bis zur nächsten Station entgegengefahren waren, ist heute Nachmittag gegen 4 Uhr im erwünschten Wohlsein angelangt, und wurde in den Zimmern des königl. Schlosses, wo sich viele hohe Notabilitäten eingefunden hatten, von dem Kronprinzen und den übrigen königlichen Prinzen empfangen. Bald darauf fuhr die Kaiserin mit den Prinzen zum Könige; über den Empfang mangelt uns das Nähere. Jetzt in der 6ten Abendstunde soll der Brustkrampf etwas nachgelassen haben und Sr. Maj. sich nur sehr ermattet fühlen. Eine Anzahl von Menschen bedeckt noch immer den Platz vor dem königl. Palais. Der Prof. Schönlein sammt den andern Leibärzten haben den Monarchen seit heute Nacht noch nicht verlassen. Bei der heutigen Parade war Musik und Trommelschlag unterzagt. Die Ankunft des Fürsten v. Wolkonsky, des Hausministers des russischen Kaisers, läßt uns vermuthen, daß wir den Kaiser wohl auch bald unter uns sehen werden.

Berlin, 3. Juni. Se. Majestät der König haben dem Postmeister, Major von Hardtenstern in Genthin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Regierungs- und Landes-Ökonomie-Rath von Daum zu Soldin und dem Rittergutsbesitzer Dr. Eschirschnis zu Bojanowo, im Kröbener Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gastwirth Renner zu Deutz die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ökonomie-Kommissarien Rasch in Arnberg und Zobel in Löwenberg den Charakter als Ökonomie-Kommissions-Rath zu verleihen geruht. — S. Majestät der König haben dem Sattlermeister Johann Kolbe das Prädikat als Hof-Sattlermeister zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg ist nach Hamburg abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 10ten Landwehr-Brigade, von Drygalski, nach Schlesien.

Zur Säkular-Feier des Regierungs-Antritts Königs Friedrichs des Zweiten hatte sich die Königl. Akademie der Wissenschaften am 1. Juni zu einem Festmahle vereinigt. Herr Alexand. von Humboldt brachte den Toast für Se. Majestät den König aus, welchen er mit folgenden Worten einleitete: „Die stille, einfache Feier, zu der wir uns hier versammelt haben, würde ihren eigenthümlichen Charakter verlieren, wenn ich es wagte, durch den Schmuck der Rede Gefühle zu beleben, die an diesem weltgeschichtlichen Tage sich dem Innern des Gemüths von selbst aufdrängen. Mir ist die Ehre zu Theil geworden, einige Worte an diese Versammlung zu richten. Diesen Vorzug verdanke ich der Zufälligkeit allein, dem alten Geschlechte anzugehören, welchem noch aus eigener jugendlicher Anschauung das Bild des großen Monarchen vor die Seele tritt. Seiner geistigen Kraft und aller Kraft des Geistes kühn vertrauend, hat er gleich mächtig, so weit Gesittung und Weltverkehr die Menschheit empfänglich machten, auf die Herrscher, wie auf die Völker gewirkt. Er hat (um mich eines Ausdrucks des Römischen Geschichtschreibers zu bedienen, der mit tief verhaltener Wehmuth alle Regungen des Staats- und Völkerlebens durchspähte), er hat die schroffen Gegensätze, „die widerstrebenden Elemente der Herrschaft und Freiheit“ mit einander zu versöhnen gewußt. Den köstlichen Schatz dieser Freiheit, das ungehinderte Streben nach Wahrheit und Licht hat er früh und vorzugsweise dem wissenschaftlichen Vereine anvertraut, dessen Glanz er, ein Weiser auf dem Throne, durch eigene Arbeiten und schützende Theilnahme erhöhte. Die Akademie, von Leibniz gestiftet, von Friedrich dem Großen erneuert, blickt mit gleicher Nahrung auf jene schon vom milderen Lichte der Ferne umflossene Zeit, wie auf das neunzehnte Jahrhundert, wo die Huld eines theuren Monarchen, in allen Theilen des vergrößerten Reiches, für Begründung wissenschaftlicher Anstalten und die edlen Blüthen des Kunstlebens großartigst gesorgt hat. Daher ist es uns eine süße Pflicht, ein Bedürfnis des Gefühls, nicht der Sitte — an diesem festlichen Tage, zweien erhabenen Wohltätern den Ausdruck der Bewunderung und des ehrfurchtsvollsten Dankes darzubringen.“ — Dem Toast für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen leitete Herr Böckh, als beständiger Sekretair der Akademie, ein. Herr Encke, beständiger Sekretair der Akademie, brachte einen Toast auf das Wohl der Akademie aus. Die Feier blieb dem Charakter treu, welchen der erste Sprecher gleich mit seinen ersten Worten bezeichnet hat. — Bei dem Gastmahle, welches die städtischen Behörden im Jagorschen Saale veranstaltet hatten, war eine sehr interessante Festgabe, das lithographirte Facsimile der ersten Kabinetts-Ordre Friedrichs II., wovon Exemplare unter die Anwesenden vertheilt wurden. Dies Dokument, welches an den Probst Reimbeck gerichtet ist und die Zurückberufung des für seine Zeit so verdienstvollen Philosophen Christian Wolf betrifft, läßt uns sogleich einen tiefen Blick in die hohe Sinnesart des großen Königs thun. Die Kabinetts-Ordre, deren Original sich in der hiesigen königlichen Bibliothek befindet, ist aus Charlottenburg vom 6. Juni 1740 datirt und lautet folgendermaßen: „Würdiger, besonders Lieber, Getreuer. Ihr habet nochmals an den Regierungs-Rath Wolf zu schreiben, ob er sich nunmehr nicht entschließen könne, in meine Dienste zu gehen, und würde ich ihm alle raisonnable Conditions accordiren. Ich bin u. s. w.“ Höchst merkwürdig aber ist der Nachsatz von Friedrichs eigener Hand: „Ich bitte Ihn, Sich um des Wolfen Mühe zu geben; ein Mensch, der die Wahrheit sucht, und sie

liebt, muß unter aller menschlichen Gesellschaft werth gehalten werden, und glaube ich, daß Er eine Conquete im Lande der Wahrheit gemacht hat, wenn er den Wolf hierher persuadirt. Wenn der Wolf hier kommen wird, so hat es keine Schwierigkeit, denn unsere Akademie muß nicht zur Parade, sondern zur Instruktion sein.“ Friedrich.

Der Leipziger A. Ztg. schreibt man aus Berlin: Daß die Stadt Berlin an sich schon das wärmste Interesse, den stärksten Beruf habe, die hundertjährige Feier des Regierungsantrittes Friedrichs des Großen aufs würdigste zu begehen, dürfte wohl nicht bezweifelt werden; doch ist noch eine ganz besondere Veranlassung dazu vorhanden, deren Mittheilung gewiß nicht ohne Interesse ist. Man wird sich aus der Geschichte des siebenjährigen Krieges erinnern, daß ein russisches Streifcorps Berlin auf wenige Tage besetzte. Die bedrängte Stadt mußte über den Abkauf der Plünderung unterhandeln und brachte dazu 2,000,000 Thaler auf, für deren Zahlung, da das Geld nicht baar vorhanden war, die reichsten Kaufleute Berlins durch Wechsel hasteten. Der historisch berühmte Kaufmann und Fabrikant Godskowski war es vorzüglich, der durch seinen großen Kredit die Möglichkeit dieses Geschäfts zu Wege brachte. Es ist bisher allgemein geschichtlich angenommen gewesen, daß der König der Stadt diese Summen nicht ersetzte, daß er die Wechsel der Kaufleute in keiner Art habe anerkennen wollen. Es lastete dies Benehmen als ein Flecken auf der Gesinnung des Königs, den man nur aus der Bedrängnis des Fürsten entschuldigte. Jetzt aber ist dieser Flecken zu einem der schönsten Glanzpunkte für seinen Charakter geworden; denn durch einen nicht genug zu preisenden Zufall haben sich vor ganz kurzer Zeit Acten in den Archiven des Berliner Magistrats vorgefunden, aus denen unbezweifelhaft hervorgeht, daß der König der Stadt diese volle Summe aus seiner Schatzkammer zurückgezahlt, aber dabei ausdrücklich die Bedingung gestellt hat, daß dieser Akt der königl. Großmuth aufs strengste verschwiegen bleiben solle. Er befahl den dabei betheiligten Magistratspersonen bei Amt und Ehre, durchaus keine Sylbe davon verlauten zu lassen, und es mußten sogar vereidete Kaufleute nach Magdeburg (wenn ich nicht in diesem Nebenzustand irre) gehen, um dort aus königl. Kassen die Gelder unter dem Siegel der Verschwiegenheit zu empfangen, aber vorgeben, daß ihnen diese Zahlungen aus Holland gegen Wechsel geleistet würden. Ein solches Beispiel der Großmuth und der Resignation in Beziehung auf die Anerkennung derselben ist vielleicht nicht zum zweiten Mal in der Staatsgeschichte aufzufinden, und es sichert einen Zug zu Friedrichs Charakter, der unter den vielen großen und bedeutsamen, welche uns die Geschichte überliefert hat, gewiß einer der bedeutendsten ist. — Darin liegt der Grund, daß die Stadt, die sonst neuerdings in finanziellen Verhältnissen sich durch die Ansichten der Stadtverordneten auf viel minder liberale Grundsätze zurückgeführt sah, diese Säkular-Feier mit so bedeutenden Geldopfern auf eine dauernd segensreiche Weise begeht. Denn sowohl die Stiftung eines Handwerker-Stipendiums muß in der Folge die erfreulichsten Früchte tragen und das darauf verwendete Kapital von 15,000 Thlr. ersprießlich verzinsen, als auch die Anzeige eines neuen (Friedrichshain) Parks gerade vor einem Theile der Stadt, der am allerdürftigsten in dieser Hinsicht bedacht ist, noch von Kindern und Kindeskindern als eine Wohlthat empfunden werden wird. Der Garten-Direktor Lenné, der die Verschönerungen des Thiergartens geleitet hat,

wied auch diese Anlagen unter seiner Aufsicht ausführen lassen. Es knüpft sich daran noch ähnliches Erfreuliche. Denn es ist die Bildung eines Vereines im Werke, an dessen Spitze sich, wie man hört, der Kronprinz stellen will, und der sich zunächst die Aufgabe gestellt hat, Berlin, ähnlich wie Leipzig und Frankfurt, mit Boulevards zu umgeben. Auch sollen die sehr beklagenswerthen Lich- tungen und Aushauungen des Gehölzes bei Treptow nicht zur Beackerung oder Baustellen verkauft, sondern ebenfalls durch Herrn Lenne's Aufsicht in Park-Anlagen verwandelt werden. Somit hätte denn der Geist des großen Königs noch nach hundert Jahren eine wahrhaft barbarische Ansicht bekämpfen helfen, die sich schon allzusehr geltend gemacht, und unsern Nachkommen am Ende die gerechteste Ursache zu bitterer Beschwerde gegeben hätte, indem man nichts Besseres im Sinne hatte, als Alles, was wir von unsern Vorfahren an Annehmlichkeiten für die Dauer übererbt haben, in Rugungen für den Augenblick zu verwandeln und für die kommenden Geschlechter wahrhaft jede Behaglichkeit des Aufenthalts verlustig gehen zu lassen.

Koblenz, 30. Mai. Se. Excellenz der General von Borstell ist heute Morgen mit dem Dampfboot nach Köln abgereist, um sich, dem Vernehmen nach, zunächst nach Berlin zu begeben. Ihn geleiten die heißen Segenswünsche der Bewohner unserer Stadt und der ganzen Rheinprovinz.

Köln, 27. Mai. Wenn man die Berichte in den Zeitungen anderer Orte, über die neueren Vorgänge in Betreff der Rheinischen Eisenbahn und die daran geknüpften Aussichten für die nächste Zukunft liest, so sollte man fast meinen, daß bei deren Abfassung ein gemeinschaftlicher Wunsch die Feder geführt habe, nämlich der, den Glauben an ein gutes Aktiengeschäft nicht wankend werden zu lassen. — Es wird unsern auswärtigen Lesern nicht unwillkommen sein, wenn wir dagegen berichten, wie es in dieser Beziehung hier am Orte wirklich steht, worauf sie denn ihre Ansicht über den präsumtiven fernern Gang des Geschäftes selber begründen mögen. Schon vor der letzten Generalversammlung hatten sehr viele der hiesigen Aktienhaber ihre resp. Antheile ganz oder theilweise verkauft und waren froh, mit geringem Verlust davon gekommen zu sein. Die größeren Posten aber waren nach Frankfurt und noch mehr nach Berlin gewandert, wo nicht wenige Kapitalisten ihr Geld in Kölner Aktien anzulegen geneigt waren, weil sie dasselbe folchengestalt besser verzinst zu bekommen hofften, als bei dem Besitz Preuß. Staatsseffekten. — Seit dem 16ten dss. hat dagegen hier am Orte, der Wunsch zu verkaufen, namentlich bei Solchen, denen man richtige Einsicht in die Sachlage vorzugsweise zutrauen darf, so zugenommen, daß gegenwärtig nur sehr wenig mehr am Plage sein dürfte. Wenn dennoch einiger Umsatz stattgefunden hat, so war es im Lieferungsgeßäfte, worin Abschlüsse zu 84 und 83 pCt. stattgefunden. Neuerdings sollen für größere Posten (auftragsweise) selbst bis zu 81 herab, hier keine Käufer zu finden gewesen sein, während freilich für einen kleinen Posten 88 % bezahlt worden, wie man vermuthet in demselben, oben angedeuteten Wunsche, den Kurs an andern Orten, und namentlich in Berlin und Frankfurt, zu halten. Doch will man hier nicht glauben, daß es gelingen werde, und hält andererseits eine baldige Spekulation à la baisse für nicht unwahrscheinlich. (K. Organ.)

Deutschland.

Braunschweig, 1. Juni. Es ist bekannt, wie viel die Stadt Braunschweig für das Andenken des ruhmvollen Heldenkämpfers Schill und seiner tapfern Gefährten gethan hat. Durch die rastlosen Bemühungen unseres vaterländischen Geschichtschreibers, des Herrn von Vechelde, ist den im Jahre 1809 hieselbst erschossenen Schillschen Kriegern ein strahlendes Denkmal auf der Stätte ihres Todes errichtet. Durch die Bekanntschaft desselben trefflichen Mannes mit dem Professor Blume zu Leyden, seinem Jugendfreunde, und durch dessen Verwendung beim niederländischen Hofe ist es gelungen, das Haupt Schills vom fremden Boden, aus schmachtvoller Umgebung zu entfernen, und dasselbe der vaterländischen Erde zur letzten Ruhe zu übergeben. Das Denkmal erhebt sich, in seinem Schooße das Haupt Schills und die Reste seiner hier erschossenen Krieger bergend, in einem anmuthigen Garten, in welchem zugleich eine einfache, aber doch im edlen Style erbaute Kapelle errichtet ist. Mit dieser ist ein Haus verbunden, worin künftig ein ehemaliger Schillscher Krieger als Wächter und Schützer des Monumentes Wohnung und Unterkommen finden soll. Die Kapelle aber, welche im Laufe dieses Sommers feierlich eingeweiht wird, und ihre innere Ausschmückung muß jedem Vaterlandsfreunde theuer und werth sein. Die Wappenschilder sämtlicher Offiziere Schills, welche Herr von Vechelde mit unsäglichlicher Mühe sich zu verschaffen gewußt hat, werden die Seitenwände schmücken. Schills Büste in Bronze, ein Geschenk Sr. Maj. des Königs von Bayern, wird auf einem Postamente von drei preussischen Kanonen ruhen. Viele Reliquien des Helden, drei Schwerter, ein

Paar Pistolen, die Brieftasche, welche ihm die unvergeßliche Königin Louise von Preußen geschenkt hatte, werden zur würdigen Ausstattung des Ortes dienen. Manche erlauchte Fürsten Deutschlands, denen in schöner, frommer Begeisterung auch einige erhabene Fürstinnen sich angeschlossen, haben zu dem ehrenwerthen Unternehmen des Herrn von Vechelde hultvoll und gnädigst beigeßuert. In öffentlichen Blättern ist bereits gemeldet, daß Sr. K. K. Hoheit der Erzhzog Karl von Oesterreich, der glorreiche Kämpfer gegen den Weltenherrscher, sein wohlgetroffenes äußerst kunstreich gemaltes Bildniß, als eine schöne Zierde, der Schillschen Kapelle verehrt hat. Der Magistrat der Stadt Braunschweig hat das Portrait unseres heißgeliebten, im heiligen Kampfe leider zu früh gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm, dessen ruhmvollen Opfertod wir in wenigen Wochen feierlich begehen werden, zu gleichem Zwecke freundlichst geschenkt. — Aber damit der dritte aus jenen verhängnißvollen Tagen begeisterten Ringens für deutsche Freiheit nicht fehle, der biedere, treue, fromme Andreas Hoyer, so hat der edle Magistrat der Stadt Innsbruck vor einiger Zeit das wohlgetroffene Bild des kindlich einfachen und dabei so muthigen und gottgetreuen Mannes hierher gesandt, daß es den herrlichen Schmuck der Schillschen Kapelle würdig vollende. Für die ehrenwerthe Gesinnung und die freundliche Gefälligkeit, womit die verehrte Stadtbehörde zu Innsbruck den Bitten des Herrn von Vechelde nachkam, bringen wir derselben hiemit öffentlich unsern verbindlichsten Dank dar. Nicht ohne Rührung schaut man in jenem Bilde die kindlichen und zugleich so freundlichen Züge des ehemaligen Tyroler Oberkommandanten an. Der Mann „im schwarzen Bart“ ist ganz so dargestellt, wie ihn unsere Phantasie nach seinem treuerzigen Wesen, nach seiner unerschrockenen Kühnheit, nach seiner tiefen Gottesfurcht und heiteren Sozialität sich denkt. Die Gnadenkette seines Kaisers, so wie mehrere Zeichen seines anerkannten Muthes zieren die Brust des in seiner malerischen Tyrolertracht wunderbar anziehenden Mannes. Beim Anblicke dieses Bildes erinnert man sich unwillkürlich mit Wehmuth seiner letzten Stunden. Solch eine kräftige Heldenfigur konnte auch im Augenblicke des Todes nicht erbeben. Gestärkt durch Reichte und Abendmahl ging er im Februar des Jahres 1809 zu Mantua seinem Tod entgegen. Ohne zu knien, was man von ihm verlangte, kommandirte er den Franzosen selbst: Gebt Feuer. Zwei Mal erfolgten sechs Schüsse und konnten solch mächtiges Heidenleben nicht zerstören; erst der dreizehnte Schuß, welchen der feindliche Corporal unmittelbar vor seine Stirn that, zerschmetterte den gewaltigen Leib des edelsten Tyrolers. Er ist werth, daß man seiner gedenke und seinen Namen kann keine Zeit tilgen; die Geschichte zählt in zu den Märtyrern fürs Vaterland und das deutsche Volk nennt ihn unter seinen Lieblichen. (D. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. (Privatmitth.) Das vorgestrigte Namensfest Sr. Maj. des Kaisers ist in Schönbrunn en famille gefeiert worden. Sämmtliche anwesende Erzherzoge speisten bei Ihren Majestäten zu Mittag. Am Vorabende empfingen beide Majestäten die Glückwünsche sämtlicher Mitglieder des Kaiserhauses. — Dem Vernehmen nach kehrt unser bisheriger Botschafter am R. Russischen Hofe, Graf Fiquelmont, demnächst hierher zurück, und ist zum Staats- und Konferenz-Minister ad latus des Fürsten Staatskanzlers bestimmt. — Der bisherige Kaiserliche Gesandte in Turin, Fürst Felix Schwarzenberg, der schon früher in Petersburg angestellt war, soll ihn allbort ersetzen. — Vorige Woche reiste in Folge erhaltener Weisung der Kaiserl. Russische Hofrath Tscheschkine, der früher in Montenegro war, nach Belgrad ab. Man vermuthet, in Angelegenheiten Serbiens. — Die neuesten Berichte aus Belgrad vom 26. Mai bringen übrigens nichts besonderes Neues. Es herrschte überall Ruhe, und die Entscheidung aus Konstantinopel über die entlassenen Minister war noch nicht eingetroffen. — Se. D. der Herzog von Sachsen-Coburg ist aus Paris hier angekommen.

Prag, 27. Mai. Das am 16. Mai hier begangene Fest unseres Landespatrons, des h. Johannes von Nepomuk, war von zahlreichen Processionen des Landvolkes aus allen Gegenden Böhmens, des angrenzenden Oesterreichs und katholischen Baierns so stark besucht, wie man sich dessen seit einer langen Reihe von Jahren nicht zu erinnern weiß, was um so mehr auffiel, da in neuerer Zeit von Jahr zu Jahr eine Verminderung der andächtigen Besucher dieses Festes bemerkt worden war. So erfreulich diese Anbachtsbezeugungen auch wären, wenn man sie nicht als die Eingebungen äußerer Einflüsse und nur als eine Zunahme des leider auch unter unserm Landvolke so sehr sinkenden religiösen Sinnes betrachten dürfte, um so niederschlagender ist die Ueberzeugung vom Gegentheile, die sich Jedem unwillkürlich aufdrängen mußte, der die Tausende von Wallfahrern außer den für den Gottesdienst gewidmeten Stunden in Wirthshäusern und Trinkstuben, dann noch auf andere Weise einem Cultus sich zuwenden sah, der nur zu sehr mit dem Verhalten frommer Pilger contrastirt. Im Uebrigen zeigte dieser Zusammenfluß so

vieler Landbewohner, nach ihrem Aeußern in physischem Aussehen und Kleidung zu urtheilen, daß auch der materielle Wohlstand derselben im Sinken sei. Wenn schon beim Ueberschreiten der Grenzen der Unterschied unserer ländlichen Bevölkerung im Gegensatz zu dem Aeußern der angrenzenden Schlesier, Sachsen und Franken für's Erstere kein günstiges Vorurtheil zu erwecken vermag, so muß dieses um so mehr schwinden beim Anblicke dieser ärmlich gekleideten Menschenmasse, die zu einem religiösen Fest in der Hauptstadt sich versammelt, wo doch vorauszusetzen ist, daß Jeder schon zu Ehren des besuchten Heiligen sich das bestmögliche äußere Aussehen zu verschaffen sucht; dieses konnte aber bei der beinahe größern Mehrzahl der diesjährigen Besucher des Johannesfestes den Vaterlandsfreund nicht befriedigen.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Mai. Der General der Infanterie, von Rimsky-Korsakoff, ist am 25ten d. M. im 87ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Seit dem Jahre 1830 war derselbe Mitglied des Reichs-Rathes.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Die Aussagen des Polizei-Inspectors Tedman beim letzten Verhöre hinsichtlich der Ermordung Lord William Russell's berühren auch die bereits erwähnte Auffindung eines Paares mit Blut besetzter Handschuhe in der Wohnung des Ermordeten. Nach den Aussagen des Zeugen hat man gleich nach der Entdeckung des Mordes das Bett und die Effecten des Kammerdieners Courvoisier auf das genaueste durchsucht, ohne irgend etwas Verdachtregendes zu finden. Nachdem Courvoisier einige Tage darauf aus der Wohnung des Ermordeten abgeführt und in Verhaft gebracht worden war, mußte man ihm frische Wäsche holen lassen. Der erwähnte Polizei-Inspector nahm ein Hemde aus dem Koffer Courvoisier's heraus, schlug dasselbe aus einander und schüttelte es, und ein Paar weiße baumwollene blutbesetzte Handschuhe fielen heraus. Dieselben waren bei der früheren Untersuchung, wo man jedes einzelne Stück seiner Wäsche durchsuchte, nach der Aussage Herrn Tedman's nicht vorhanden gewesen. Von diesen Handschuhen, welche beim Verhöre vorlagen, zeigte der linke Blutflecken. An der linken Hand Courvoisier's war durchaus keine Narbe einer Wunde bemerkbar, wovon jene Flecken hätten herrühren können. Der Koffer, worin das erwähnte Hemde lag, stand in dem Schlafzimmer Courvoisier's der mehrere Tage nach der Ermordung des Lords dort noch schlief, und außer den Polizei-Beamten und den weiblichen Diensthofen des Hauses konnte nur der Eigenthümer desselben während der ersten Tage zu demselben gelangen. Courvoisier, der in den letzten Tagen noch mehrmals in Bowstreet vor der Polizei gewesen ist, läßt sich auf keine Zurückweisung der einzelnen Verdachtsgründe ein, sondern behauptet fortwährend seine vollkommene Unschuld und scheint guter Dinge zu sein. Heute, nach beendetem Verhöre vor dem Polizei-Amte, wurde er indeß vorläufig des Verdachts der Ermordung seines Herrn schuldig erklärt und nach Newgate zurückgebracht, indem man ihm zugleich anzeigte, er werde vor die nächsten Assisen gestellt werden.

Herr Waghorn hat eine Courier-Beförderung der Post aus der Levante von Marseille an eingerichtet, nach welcher man zum 14. Juni wieder neue Nachrichten aus Indien in London erwarten darf.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Hatte die Deputirtenkammer sich vorstellen können, welches Aussehen ihr Verwerfen der zweiten Million zu Napoleons Denkmal machen würde, sie hätte vielleicht dieses unpolitische Votum nicht gewagt. Nun sind alle Blätter, mit alleiniger Ausnahme der legitimistischen und des Journ. des Déb., für die eröffnete Unterzeichnung, und bis zur Stunde sind vielleicht in Frankreich schon hunderttausend Franken unterzeichnet. Die sogenannten neuen ministeriellen Blätter, Temps, Constitutionnel und Courrier français, öffnen ihre Spalten den Subskribenten. Das Votum der Deputirtenkammer hat wieder eine leidenschaftliche Aufregung veranlaßt, an die früher kein Gedanke mehr vorhanden war. Uebrigens hat selbst D. Barrot gegen die zweite Million gestimmt. — So eben heißt es, Marshall Gérard habe den Vorschlag bei dem Comité angenommen, welches die Unterzeichnung für das Denkmal Napoleons leitet. — In der heutigen Sitzung der Pairskammer begann die Verhandlung über das Rentenconversionsgesetz. Der erste Redner sprach gegen den Entwurf und warf dem Project Unbanbarkeit, Ungerechtigkeit und Falschheit vor. Der Finanzminister suchte diese Angriffe zurückzuweisen. Nach dem Minister sprach Hr. Méritou, ebenfalls gegen das Gesetz. Graf v. Artois aber nahm sich des Gesetzesvorschlages an. Wie es scheint, kommt es morgen zur Abstimmung. Man ist aber nicht neugierig darauf, denn ein Jeder kennt das Ende im Voraus.

(Telegraphische Nachricht.) Paris, 31. Mai. Die ministeriellen Journale zeigen an, daß die Herzöge von Orleans und von Nemours in der Nacht vom 29sten zum 30sten in Marseille angekommen sind, und sich dort in Quarantaine befinden.

Spanien.

Madrid, 23. Mai. Gestern erklärte der Justizminister in den Cortes, daß hinsichtlich der Reise der Königinnen noch nichts entschieden sei. Die Cortes würden davon unterrichtet werden, wenn der Tag der Abreise bestimmt sei. Dieser hängt aber hauptsächlich von der Einnahme Morella's ab. Dessenungeachtet sind schon an die Leibgarde und an die Escorte der Königin Befehle ergangen, sich auf das Ende des Monats zum Aufbruch bereit zu halten. Sollte wider Erwarten Morella sich länger als bis Anfangs Juni halten, so werden die Königinnen sich nach den Nordprovinzen oder nach Andalusien begeben. Die Begleitung des Hofes wird nicht sehr zahlreich sein. Espartero hat, wie es heißt, Verhaltensbefehle erhalten, die Straße von Valencia militärisch zu besetzen, um einstweilen den Weg zu säubern. — Trotz der Wichtigkeit des Finanzgesetzes, welches jetzt debattirt wird, zählte man kaum 60 Abgeordnete in der Deputirtenkammer beim Beginne der Verhandlung. Die Banquiers Rothschild, Weissweiler und Usher haben den größten Theil der Forderungen der englischen Legionairs an die spanische Regierung an sich gebracht. Bringt das englische Kabinet diesen Handel in Erfahrung, so wird es wohl minder hartnäckig auf Verichtigung jener Summen bestehen, welche die spanische Regierung an die ehemaligen englischen Legionairs, nun eigentlich aber an die oben genannten Banquiers schuldet.

Perpignan, 24. Mai. Zu Berga herrscht vollkommene Zerrüttung unter den Karlisten; es ist eine Empörung ausgebrochen. Mehr als 1000 M. Karlisten haben ihre Fahnen verlassen. General Segarra soll von Berga nach Andorre gegangen sein. Clarch da Copons wird bestimmt todt gesagt.

** Beiträge zur Kenntniß Cabrera's. (Briefliche Mittheilungen.)

III. Die ersten Waffenthaten Cabrera's.

Wir sehen am Ende des Jahres 1833 Cabrera an der Spitze von 15 Mann mit Stöcken bewaffnet zum Streite hinausgezogen. — Noch war unser junger Held unberitten, obgleich sein Name durch einige glückliche Kämpfe, wo er immer der Kühnste und Bravste, bereits bekannt geworden und seine kleine Armee immer mehr angewachsen war. Da wagte er den ersten Angriff auf dreißig Reiter des feindlichen Regiments Barcelona, sie fliehen — er erwählt den stärksten Gegner und das beste Pferd, erreicht es mit Blitzesschnelle, hält den Gaul, beim Schweiße erfassend, im Laufe auf, schlägt mit seinem Stöck, Cabrera's einzige Waffe, den Feind zu Boden und schwingt sich federleicht in dessen Sattel.

Im Frühjahr 1835 beschloß Carnicer, der damals in Nieder-Aragon befehligte, durch einen Hauptschlag dieses treue Hochland vom Feinde zu säubern, vereinigte deshalb alle seine zerstreut kämpfenden Kräfte, und hierbei erschien auch unser junger Held mit 2 wohl organisirten Bataillonen, die einzigen, welche durch Militär-Disciplin zusammen gehalten wurden. Die unglückliche Schlacht bei Molina endete dieses, von Carnicer sehr gewagte Unternehmen, sich mit einem, aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzten Kriegerhaufen, gegen die wohl organisirte Heeresmacht der Christinos in offener Feldschlacht messen zu wollen. Auch wäre die ganze Faccion aufgerieben worden, wenn nicht die vorhin erwähnten 2 Bataillone Cabrera's durch festen Stand die Flucht der Uebrigen zum ziemlich geordneten Rückzuge umgestaltet hätten. Hierbei entwickelte sich unser jugendlicher Held den bewundernswerthen Thakraft und mächtigen Willen in der Schlacht. Seine Bataillone deckten, wie gesagt, die Flucht der diesseitigen Infanterie, welcher die ganze feindliche Kavalerie folgte. Ein Fluß mußte passiert werden, und erhöhte die Gefahr. Cabrera gebot seinen Bataillonen halt! und gab einige Generalsalven, worauf die Feinde zurückprallten. — Nun stürzten sich die Bataillone schnell in den Fluß, um das andere Ufer zu erreichen, nur Cabrera allein, auf herrlichem andalusischen Hengste, blieb diesseits, und vor der Frontlinie der Feinde sich herumtummelnd, rief er ihnen zu: „Hier ist Cabrera, hier bin ich!“ Alles stürmte auf ihn ein, aber wie durch Wunderkraft, von einem Ort zum andern getragen, bald inmitten des Feindes, bald frei am entgegengesetzten Ende, soppte er alle seine Gegner, immer seinen herausfordernden Ruf wiederholend. Seine sämmtliche Infanterie gerettet, er selbst schon zweimal verwundet, wirft er sich endlich in den reißenden Strom, schwingt seinen Strohhut und ruft mit lauter Stimme: „Ich bin Cabrera, bis aufs Wiedersehen, ihr Herren!“

IV. Cabrera's Persönlichkeit.

Beim Uebergange des Ebro, 29. Juni 1837, sah ich Cabrera zum ersten Male. — Der jetzige Graf von Morella war damals noch das vollkommenste Bild eines jungen Studenten, ungenirt und frei in jeder seiner Bewegungen, Worten und Manieren. Die fast barocke bunte Tracht, hellgrüner Ueberrock mit großen silbernen Knöpfen, rothe weite Beinkleider mit breiter goldener Borte, weißes Barett, ein hellblaues Foulard leicht um den Hals geschürzt, und gelb saffianene Schuhe mit großen messingenen Sporen, die seidenen Strümpfe auf den Fuß

herunterhängend, dazu sein wiegender Gang, die baumelnden Arme und den schweren Kavaleriefüßel an der Seite, so stand der vollendete Fandillo de Guerrilleros oder Guerrilla's-Chef vor mir. Mutter Natur hat ihn freundlich ausgestattet, von mittlerer Größe, aber so fein gebaut, daß man ihn für kleiner und noch jünger hielt, als er wirklich war; der ganze Körperbau im besten Ebenmaße, seine Füße und Hände besonders niedlich. Das Gesicht in maurischer Type geschnitten und gebräunt, die Stirne hoch, lockiges Kopshaar, Augenbraunen und Bart sehr stark und pechschwarz, aber immer in scheinbarer Unordnung und wenig gepflegt. Der mittlere Theil des Gesichts zurückgezogen, rundes Kinn, kleiner Mund, die Lippe eher zu wenig als zu viel hervorquellend und blendend weiße Zähne. Die Gesichtsmuskeln in steter Beweglichkeit, da sie auf der Außenseite, wie Gobelins Werk, die Arbeit des Innern wiedergaben. Und der Spiegel der Seele, die Augen groß und dunkel, von unbeschreiblichem Glanze und Ausdruck. Ein freundlicher Blick von Cabrera gewinnt ihm Aller Herzen, wenn er aber die Braunen zieht, die Stirne runzelt und das Auge blüht, dann ist es besser, ihm nicht begegnet zu haben.

Am 8. März 1839 sah ich Cabrera wieder. Es war in Segura in Aragon, wo mich der Graf von Morella, wenn möglich mit noch größerer Freundlichkeit und herzlicher Offenheit bewillkomme, als mich Ramon Cabrera am Nachmittage des 12. Septembers 1837, eine halbe Stunde vor Madrid verabschiedet hatte. Sehr bald saßen wir am helllobernden Küchenfeuer in traulichen Gesprächen vertieft. (In den Bürger- und Bauernhäusern in jenen Hochgebirgen vertritt nämlich im Winter die erwärmte Küche den Gesellschaftsalon.) Mehr als 20 Offiziere, theils Adjutanten, theils Ordonnanz des Generals, setzten sich in weiten Kreisen um uns herum. Die Unterhaltung war sehr lebhaft und die Gemüther in gespanntester Aufregung, denn eine Stunde vorher hatte ein Confident, (vertrauter Bote) welcher Anfangs März Navarra verließ, die Nachricht von den Gräueltaten, welche Maroto Mitte Februar in Estella verübte, und die empörende Art, wie er seinen König gezwungen, das gegen ihn geschleuderte Anathema zurückzunehmen überbracht. — Mein Gespräch mit Cabrera ward entweder allgemein oder leise geführt, je nachdem es der junge Feldherr zu lenken beliebte. Er und die Mehrzahl der Anwesenden hatte Maroto nie gesehen, daher wurde ich über jedes Detail tüchtig ausgefragt. Nach einer Weile nahm der Graf mit seinem dunkeln Blicke den meinigen gefangen, legte seine Hand auf meine Schulter, welches bei ihm als Zeichen großen Zutrauens galt, erfaßte mit der andern meine Rechte und fug mich halblaut: Que pensa vsted de Maroto? Was ich von Maroto dachte? Mi general, Moroto es un Naidor! entgegnete ich schnell und so laut, daß es alle Umstehenden vernehmen konnten. (Meine früheren Beobachtungen über diesen General, jetzt die Nachricht von den Morosenen in Estella, und vor allem dessen hochverrätherisches Benehmen gegen seinen freiwillig gehobigten König, hatte mich aufs höchste angeregt und gaben mir ein vollkommenes Recht, diese Behauptung aufzustellen.) Mehrere der Gesellschaft sahen mich dennoch sehr verwundert an, Cabrera drückte mir die Hand und schwieg. Dies bot mir eine räthselhafte Gelegenheit dar, auf des Feldherrn Mienen zu lesen, aber da stand's nicht mehr so deutlich geschrieben, wie früher, was das Innere denke. Dem Ernste des Mannes war die früher oft ungemessene Heiterkeit gewichen, das Spiel der Gesichtsmuskeln minder berechtigt worden, und oft bemerkte ich das dunkle Auge in innerer Beschauung wie firrt; es mochten dies die geschäftigen Sorgen des Feldherrn und des treuen Unterthan sein, dessen König in Gefahr ist, vielleicht auch war es die Vorahnung seines unbeschreiblich tragischen Geschickes. Volles Kopshaar umschattete die Stirn, ein starker Backen- und Schnurrbart das kleine Gesicht, und einfache, doch sehr gewählte Kleidung, ward nunmehr der bunten Kleidung vorgezogen. Nachdenken und wohlgeordnete kräftige Rede verdrängten die flüchtigen und leichtern Erzeugnisse jugendlicher Voreiligkeit und die oft zu große Beweglichkeit des Körpers war in gemessener Form und volle Haltung übergegangen. Seit 2 Jahren hatte Cabrera, moralisch und physisch, so wie in seinem Ruhme, um 10 Jahre gealtert.

Osmänisches Reich.

Konstantinopel, 19. Mai. (Privatmitth.) Nach einem Projekt Achmet Fethi Pascha's wird eine Straßenbau-Commission beabsichtigt, wodurch einem von alten Franken längst ersehnten Bedürfnisse Europäischer Chauffeen abgeholfen werden soll. — Nun werden auch die neuen Großherrlichen Münzen wieder in Umlauf gesetzt. — In der Großherrl. Druckerei erscheint eine Reisebeschreibung des in Europa in Mission gewesenen Sami Efendi. Er beschreibt darin die meisten Europäischen Hauptstädte auf eine originelle Weise. — Ueber den Stand der Verhandlungen in London weiß man noch nichts Entscheidendes. Man erwartet die ersten Mittheilungen von Schekib Effendi, der mit Vollmachten versehen ist, um den Schluß der Conferenzen über die ägyptische Frage zu beschleunigen. — Das Handbillet

des Sultans wegen Absetzung seines Schwagers Hail Pascha vom Seraskirat, an dessen Stelle der abwesende Norim Pascha von Janina ernannt ist und dessen Funktionen Achmet Fethi Pascha provisorisch vertritt, macht großes Aufsehen, da es in nicht ehrenvollen Ausdrücken von dem entlassenen Seraskier spricht. Die Anhänger Mehemed Ali's jubeln hierüber, da sie ihre Partei durch den Sturz dieses so einflussreichen Großen mächtig verstärkt wännen. — Nach der Audienz, welche Se. K. Hoh. der Erzherzog Friedrich von Oesterreich beim Sultan hatte und wobei ihn derselbe mit Auszeichnung überhäufte, gab der Minister des Außern, Reschid Pascha, auf seinem Landgute, Balta Siman ein großes Diner, welchem der seitdem abgereiste Prinz der Niederlande und alle fremden Minister beizuhnten. Beide Prinzen wurden auch von Sadrazam Chosrew Pascha fetirt. Am Tage der Geburt des Propheten beschäftigten sie die Moscheen und die große Illumination. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 10ten d. hält sich der Vice-König fortwährend wegen der Pest in seinem Palast in Mouhareem eingeschlossen. Der französische Consul ist der einzige, welcher mit ihm conferirt. — Die Mannschaft der türkischen Flotte weigerte sich, zur Vertheidigung ans Land zu steigen. Mehemed Ali hatte ihr wieder einen zweimonatlichen Sold bezahlt. — Die Rüstungen dauern fort. Die Nationalgarde in Cairo ist definitiv organisirt und besteht in 32,000 Mann. Alle regulären Truppen sind dagegen nach Rosetti, Mansourat und den Grenzen von Syrien aufgebrochen. Man fängt an zu fürchten, daß Ibrahim Pascha den Befehl in den Taschen hat, den Jahrestag der Schlacht von Nisib zu feiern. — Die Pest dauerte fort. Die Todtenliste weist täglich 25—30 Sterbende aus. Die Sanitäts-Commission thut ihr Möglichstes, um dem Uebel Einhalt zu thun, und beweist sich hierbei sehr energisch. — Nach Berichten aus Bairut vom 6ten Mai dauern in Syrien die Kriegs-Anstalten eben so unablässig fort. Es war unter Autorisation Ibrahim Pascha's ein Aufruf in arabischer Sprache an den Straßen erschienen, worin der heilige Krieg gepredigt wird. Er scheint indessen den Fanatismus der Moslems nicht stark aufgeregt zu haben. Die Einwohner sind den Egyptiern entschieden abgeneigt. — In Damaskus wüthet ebenfalls die Pest.

Ein Schreiben aus Triest, welches die Allgemeine Augsb. Ztg. veröffentlicht, enthält über den berüchtigten Juden-Prozeß in Damaskus Folgendes: „Bei dem Interesse, welches der blutige Juden-Prozeß in Damaskus allgemein erregt, können Dokumente, welche den Gang der traurigen Sache erhellen, nur willkommen sein. Als ein solches Dokument betrachte ich auch den Brief des Oesterreichischen Konsuls in Damaskus, Herrn Merlato, an seinen hier ansässigen Schwiegervater, den geachteten Kaufmann Premuda. Ich verdanke Freundes Hand, mit der Erlaubniß zur Veröffentlichung, eine Abschrift des Italienischen Originals, welches ich in wörtlicher Uebersetzung unten folgen lasse. Was in diesem Schreiben nur kurz angedeutet ist, wird durch den offiziellen Bericht des Herrn Merlato klarer, und aus beiden Schriften geht deutlich hervor, wie man bei dem ganzen Prozesse zu Werke gegangen. — Ich überlasse es dem gesunden Urtheile des Lesers, zu entscheiden, ob es denkbar sei, daß sich die Israeliten des Blutes, und zumal des Menschenblutes, zu ihrer Mazza (ungefäueretes Brod) bedienen, die nach der Vorschrift des Talmuds aus nichts als reinem Quellwasser und Mehl, ohne irgend eine andere Zutat, bestehen darf. Ich glaube dem Leser sagen zu müssen, daß der Haupt-Rädelstührer und der eigentliche (leider einflussreiche) Blutrichter der Damascener Juden Hanna Bachari ist. Hanna Bachari, in oder bei Damaskus geboren, hatte sich unter Abdallah Pascha, dem früheren Pascha von Acre, mancher Unterschleife zu Schulden kommen lassen und wurde des Landes verwiesen. Bewährt durch seine Mittel, den Levantinern so zu sagen das Blut auszusaugen, wurde er später von Mehemed Ali und von Ibrahim Pascha um so eher und williger mit offenen Armen aufgenommen, als man sich seiner auch zu anderen Zwecken gegen Abdallah bedienen konnte. Als er von Abdallah entfernt wurde, da jubelten Christen und Juden, einen so schändlichen Menschen los geworden zu sein; aber dieser Mensch hatte ihnen damals blutige Rache geschworen. Der Zeitpunkt, dieselbe zu üben, ist gekommen, und da er gegen jene nicht aufzutreten wagte, so läßt er nun sein ganzes Gift an diesen aus. Dieses Scheusal soll die Juden richten, und wer wird Gnade oder Recht von ihm erwarten? — Schreiben des Konsuls Herrn Merlato an Herrn Premuda in Triest. Damaskus, 25. April. Werthgeschätzter Schwiegervater! Ungewöhnliche und ernste Berufsgeschäfte hinderten und hindern mich noch immer, Ihnen, so viel ich wollte, zu schreiben. — Der hiesige General-Gouverneur, Scherif Pascha, der Hanna Bachari Bey, der französische Consul, Herr von Blatimenton, der Englische Consul, Herr Berry, Herr Beaudin und zwei oder drei andere Europäische Christen, die Franziskaner, die Arabischen Priester und Mönche und die ganze hiesige fanatische christliche Bevölkerung wollten alle hier ansässigen Israeliten, zuvörderst aber die wohlhabendsten derselben unter dem Vorwande hinopfern

(sacrificare), daß sie aus religiösen Ursachen den Kapuzinermönch und dessen Bedienten, welche plötzlich am Abend des 5. Februar l. J. verschwunden waren, aus dem Wege geräumt haben. — Mit zu den 14 des Nordes bezüchtigten Individuen wollte man auch den Oesterreichischen Unterthan, Isak di Picciotti, Neffen unseres General-Konsuls in Aleppo, zählen*). — Schon aus Philanthropie möchte ich an einem geheimen, un-menschlichen Bunde (orrida trama) nicht Theil nehmen, der gegen diese Unglücklichen geschlossen wurde. Außerdem hielt ich es auch für meine Pflicht, unserem Landsmann jeden möglichen Schutz angedeihen zu lassen, und trat freimüthig und offen gegen das barbarische und unnatürliche Vorhaben auf. Darob hatte ich aber viele Beleidigungen und große Unbill auszustehen. Der gemeine christliche Haufe (la turba cristiana) überhäufte mich mit Flüchen, aber Gott verlieh mir Kraft, den schweren Kampf zu bestehen, und mit seiner Hülfe hoffe ich den besten Erfolg, und ich wage es zu sagen, den verdienten Triumph. In Folge dieses eigenen und außergewöhnlichen Ereignisses wird mein armer Name (il mio povero nome) in den öffentlichen Blättern und in den geschichtlichen Memoiren, welche gegenwärtig geschrieben werden, ins Gerede kommen, und meine Handlung je nach der verschiedenen Denkungsart der Verfasser verschiedenartig gedeutet und ausgelegt werden. Der Oesterreichische Konsul, Herr Laurin in Alexandria hat indeß alle meine Schritte gut geheßen. — Ein geistreicher, in diesem Augenblick hier lebender Deutscher Schriftsteller will meine Rechtfertigung in der Allgem. Zeitung von Augsburg übernehmen.**) — Ein protestantischer Missionair beabsichtigt eine Denkschrift zu diesem Behufe zu veröffentlichen; endlich wollen mehrere Gelehrte zum Frommen der Menschheit die ganze Geschichte in ihrem wahren Lichte darzulegen suchen. Die unglücklichen Juden segnen meinen Namen, und beten zu Gott für mich. Ja selbst die vornehmsten Muselmänner dieser Stadt geben mir ähnliche Gefinnungen des Dankes zu erkennen; sie sagen, meine Rechtsliebe habe den wichtigen Religionshaß zu verlöschen gewußt. Weder stolz auf das mir werdende Lob, noch gebeugt von den erlittenen Beschimpfungen, genügt mir das Bewußtsein, meine Pflicht als Mensch, als Beamter getreu erfüllt, mit Gottes Hülfe das Leben mehrerer Unglücklichen gerettet, und viele Familien vor den Verfolgungen geschützt zu haben. Ich danke endlich der göttlichen Vorsehung, mir einen so großen Trost gerade in der kritischsten Lage meines Lebens bereitet zu haben. G. G. Merlato."

A f i e n .

Nachrichten aus China zufolge sollen die Portugiesen in Macao den Chinesen Kanonen und Mannschafft zur Vertheidigung der Bocca Tigris gegen die Engländer gesandt und die Chinesen bereits den Fluß bei Canton durch eine schwimmende Batterie gesperrt haben. Als wahrscheinliche Folge hiervon wollen Einige voraussetzen, daß die Engländer nicht bloß die Forts der Bocca Tigris, sondern auch Macao bombardiren würden. Die Chinesen haben an der Mündung des Flusses ein mit starken Ketten festgehaltenes Fort aus Flößen gebaut und dasselbe mit zahlreichen Mannschaffen besetzt; nur durch eine einzige Oeffnung, die man in dem Netz der Flöße gelassen, können Schiffe durch-

A f r i k a .

Paris, 29. Mai. (Monit.) Schluß der gestern mitgetheilten, durch die Nacht unterbrochenen telegraphischen Depesche: „Ich habe Truppen im Lager von Muzala gelassen, wo ein beträchtlicher Proviant ist.“ — (Telegr. Dep.) Toulon, 27. Mai. Der Seepräsekt an den Marineminister und den Rathspräsidenten: Am 14. hat ein für unsere Waffen ehrenvolles Gefecht in den Umgebungen von Dran stattgefunden.

*) Auch Herr Merlato selbst soll jüdischer Religion sein, doch sind die Angaben darüber widersprechend.

**) Die Redaction hat nichts erhalten; indessen hören wir, der Königl. Bayerische Major von Heilbronner, schon durch ein früheres Reiseverbot bekannt, habe sich zu jener Zeit gerade in Damaskus befunden. Wir sind bei seiner für die nächsten Monate wohl bevorstehenden Rückkehr aus dem Orient auf sein Urtheil — als das eines höchst unbefangenen, erfahrungsreichen Beobachters — begierig.

(Anmerk. der Allg. Ztg.)

Lokales und Provinzielles .

Ein Wunsch und Vorschlag für Candidaten!

Die Eröffnung einer neuen, glänzenden Candidaterei (von Grebig u. Comp., Dhlauerstraße im Kaufmann Heibschens Hause) veranlaßt mich, einen Wunsch öffentlich zur Sprache zu bringen.

Ist gleich in eintigen unserer ersten Conditoreien schon mancherlei für Zeitungsbedürftige und Journalhungerige gethan worden, so fehlt Breslau doch noch ein öffentlicher Ort, wo man Alles Wichtigere und Interessantere von Zeitungen und Journalen beisammen findet. Ein bloßes Lesekabinet, selbst wenn es in größerem Style angelegt würde, wie es in Breslau geschehen, entspricht nicht den Wünschen des Publikums, wie stets die schwache, unzulängliche Theilnahme an solchen Einrichtungen genügend bewiesen hat. Man will neben der geistigen Speise auch immer für das Irdische am

Menschen, für den Magen gesorgt wissen; man will neben dem vielen Ideellen etwas Reelles haben. Es muß ein wirklicher öffentlicher Ort sein, und zwar eine Conditorei!

In eine Weinhandlung geht man mit guten Freunden, um zu trinken, zu plaudern, lustig zu sein. Fast ein Gleiches gilt von Kaffeehäusern und Restaurationen, wo auch noch die Karten und die Billards fesseln, und höchstens ein paar Zeitungen und Lokalblätter an ihrem Plage sind, aber in die Conditorei geht man, um zu lesen! Zum Kaffee — den man merkwürdigerweise mehr bei Zuckerbäckern als in Kaffeehäusern trinkt — gehört ein Stück Postik; mit der Ecolade schlürft man eine Anekdote hinunter; mit dem Eis zergeht ein Gedächtnis auf der Zunge; in der Conditorei verbaucht man alle journalistischen Windbeutelereien. Der Beweis ist leicht geführt. Man gehe in unsere vorzüglichsten und besuchtesten Conditoreien, z. B. Dr. Landi, Perini &c., und man wird sehen, wie Alles hinter den unbequemen Zeitungsbältern sitzt, und emsig das Hin- und Herschwenken des Züngelns der Waage, auf welcher die Interessen der Völker gewogen werden, beobachtet, pikante Notizen aus den Journalen nascht, oder die wichtigsten Angelegenheiten der Deutschen, die Theater-Angelegenheiten in scharfsinnige Erwägung zieht. Man will nicht allein wissen, wie es mit der Opiumfrage in China und der Schwefelfrage in Neapel steht, man will auch wissen, wie Herr Kühn in Braunschweig und Ode. Freyse-Sessi in Leipzig gefällt, was man von Herrn Beyer in Berlin hält, und ob Herr Devrient glücklich in München angelangt ist.

Journale sind ein wirkliches Bedürfnis für unzählige Viele. Journalzirkel reichen nicht aus, und wenn Conditoreien auch solche mithalten, so können doch nicht alle die Journale neu haben (wie z. B. Dr. Landi), und alte Journale an öffentlichen Orten zu lesen, ist eine eigene Liebhaberei, aber nicht Jedermanns Sache.

In Berlin halten sich fünf bis sechs solcher großartigen Etablissements. In Breslau wird sich eines gewiß auch halten, wenngleich die Anschaffung der Journale jährlich 800 bis 1000 Thaler kostet, welche Summen von den Berlinern ausgegeben werden. Ein solches Etablissement hätte in Breslau wohl schwerlich eine Concurrenz zu fürchten, da ersichtlich ist, daß hier zwar eines, aber wohl nicht mehrere prosperiren könnten. Alle die eifrigen Leser, die jetzt da und dorthin gehen, und nirgends völlige Befriedigung finden, würden sich in einer solchen Conditorei zusammenfinden, und sind diese Leser im Durchschnitt auch nicht große Verzehrer, so kommen sie doch alle Tage wieder, und bilden gewissermaßen eine sichere Rente. Die Treue und Anhänglichkeit solcher Leser hat etwas förmlich Rührendes. Ich habe vor mehreren Wochen bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin bei Courtin zu derselben Stunde dieselben Leser wiedergefunden, mit denen ich vor zehn bis zwölf Jahren dort jahrelang täglich zusammensaß, Politik und Belletristik genießend. So eine Conditorei wird dann ein Sammelplatz aller Literaturfreunde; man trifft sich dort am sichersten; man erwartet sich da am bequemsten. Sie kommt in Ruf, kommt in die Mode, und auch Nichtleser besuchen sie dann. Wie sind z. B. bei Steheln zu manchen Tageszeiten alle Zimmer so besetzt, daß man nirgends ein freies Plätzchen finden kann.

Wenn doch ein unternehmender Mann diesen Wunsch, den ich schon unzähligemale hörte und hier öffentlich ausspreche, erfüllen, und ein Etablissement solcher Art auch in Breslau errichten wollte. Man verwendet manchmal Tausende auf eine glänzende Einrichtung; mag das sein, mag der Eine dabei seine Rechnung finden, der Andere wird es gewiß ebenfalls auf die hier angegebene Art. Wer statt 3000 Thaler auf prächtige Zimmerdecorirung auszugeben, lieber es bei einer eleganten Einfachheit bewenden läßt, und die Mehrkosten mit zur Anschaffung von Journalen verwendet, wird gewiß besser fahren. Ich habe bei dieser Behauptung wenigstens die Erfahrung für mich. Beispiele haben die größten Städte in Menge geliefert. Deckenhohe Spiegel, prächtige Wandgemälde, kostbare Gold- und Silberverzierungen, Springbrunnen, Blumen u. s. w. sind alles sehr schöne Nebendinge, man sieht sich das gern an — aber es sind keine Bedürfnisse, wie Journale!

Es werden Hunderte von Ideen vergebens angeregt, tausend unausführbare Vorschläge gemacht, ist auch das Erstere hier der Fall gewesen, so habe ich wenigstens nicht das Zweite gethan; es gehört kein großes Kapital, weder an Geld noch an Kenntnissen dazu, nur ein wohlhabender und etwas unternehmender Mann, und Breslau hat eine solche nützliche Anstalt.

M. Bauschke.

Ober-Schlesiens Eisenhütten-Gewerbe. Jetzt und vor hundert Jahren.

(Preuß. Staats-Ztg.)

Nicht ohne großes Interesse wird man einen Rückblick auf den Zustand des Eisenhütten-Gewerbes in Ober-Schlesien vor hundert Jahren machen, weil dies Gewerbe jetzt ein sehr wichtiger Theil der National-Industrie jener Provinz geworden ist. Schlesien gelangte später als die westlichen deutschen Länder zum Besitz der Hohenöfen, denn noch zu Anfange des vorigen Jahr-

hunderts ward alles Eisen, welches die Provinz lieferte, in Luppenfeuern gewonnen. Erst um das Jahr 1718 scheint, so weit die Nachrichten reichen, der erste Hohofen in Ober-Schlesien erbaut worden zu sein. Die Hohöfen zu Halemba, im Beuthner Kreise, zu Kadlub im Groß-Strehlitzer Kr., zu Sausenberg im Rosenberger Kr. und zu Rutschau und Gutentag im Lubliner Kr. sind wahrscheinlich die ersten Hohofen-Anlagen in Ober-Schlesien gewesen. Im Jahre 1740 zählte man in dieser Provinz 14 Hohöfen, 40 Frischfeuer und 31 Luppenfeuer. Die Hohöfen lieferten nicht mehr Roheisen als die Frischfeuer zu Stabeisen verarbeiteten, und da die ganze Production der Provinz an Stabeisen nur 32,500 Centner betrug, von welcher Quantität damals noch $\frac{3}{7}$ unmittelbar aus den Luppenfeuern erfolgten, so wird die Roheisen-Production Ober-Schlesiens vor hundert Jahren höchstens aus 25,000 Centnern bestanden haben. Die Anwendung des Roheisens zu Gußwaaren war kaum bekannt und nahm ihren Anfang erst, als der große König im Jahre 1754 zwei Hohöfen zu Skodra (Malapane) und im Jahre 1755 einen Hohofen zu Budkowitz (Kreuzburg) anlegen ließ, um auf diesen Hüttenwerken Munition für sein Heer anfertigen zu lassen.

Mit dem Jahre 1796, welches so reichen Segen über die ganze Monarchie verbreitet hat, beginnt auch für das Ober-Schlesische Eisenhütten-Gewerbe eine neue Periode. In diesem Jahre ward der erste Hohofen mit verkohlten Steinkohlen (Roaks) auf dem Königl. Eisenhüttenwerk zu Gleiwitz in Betrieb gesetzt. Nur in England fand damals die Anwendung der Steinkohlen beim Hohofen-Betriebe statt, und Ober-Schlesien gebührt daher das Verdienst, den Betrieb der Roak-Hohöfen, und — was nothwendig damit verbunden ist — umfassendere und größere Eisenhütten-Anlagen, als man bis dahin kannte, zuerst auf dem Kontinent eingeführt zu haben. Wie wichtig dies Ereignis für die Provinz geworden ist, hat sich aus der bedeutenden Zunahme der Eisen-Production dargethan; noch größere Erfolge wird hoffentlich schon die nächste Zukunft bringen.

Im Jahr 1840 finden sich in Ober-Schlesien: 56 Hohöfen, 183 Frischfeuer, 9 Puddlingsfrischhütten mit einer Production von 640,000 Centnern Roheisen und Gußwaaren aus den Hohöfen und von 360,000 Centnern Stabeisen aus den Frischhütten. Die Größe der Fabrikation hat sich in 100 Jahren also mehr als verzehnfacht. Wichtiger als diese Zunahme sind die Fortschritte in der Technik, durch welche es nur möglich geworden ist, daß das Gewerbe im raschen Fortschreiten verharren konnte, während sich die Preis-Verhältnisse für das zu verarbeitende Material und für das gewonnene Produkt sehr ungünstig gestalteten. Seit hundert Jahren ist der Preis des Stabeisens höchstens um sechzehn Prozent gestiegen; die Kosten für das Hauptmaterial, — für das Holz, — haben aber fast das Zehnfache des damaligen Preises erreicht. Mit banger Besorgnis würde Ober-Schlesien daher, bei den immer noch steigenden Holzpreisen, auf das Fortbestehen seines wichtigen Eisenhütten-Gewerbes blicken müssen, wenn nicht vielmehr für dessen wachsenden Flor eine sichere Bürgschaft in dem Steinkohlenschatz, den die Provinz in ihrem Inneren birgt, gefunden wäre. So waren die Erfolge für die Entwicklung des Ober-Schlesischen Eisenhütten-Gewerbes im ersten Jahrhundert der Preussischen Verwaltung der Provinz; mögen die kommenden Jahrhunderte demnächst eben so erfreuliche Fortschritte aufzuweisen haben!

Manichfaltiges

— Man schreibt aus Leipzig: „Mit dem Himmelfahrtstage ist die Buchhändlermesse zu Ende gekommen. Das Resultat derselben soll, wie stark Betheiligte versichern, ein nicht eben glänzendes sein. Die sogenannten Büchererschleuderer, die Dampfübersehungsfirmen, die bibliographischen Parforcejäger, die leidigen Bücherfabrikanten mögen die Hauptschuld tragen. Doch soll trotz diesen Uebelständen die solide Firma Cotta's immer noch ihre wohlverdienten 500,000 Thlr. eingestrichen haben. Nächstdem ist Gerold aus Wien, unbeschadet überreichlicher und consolider Remittenden, der größte Empfänger und Zahler gewesen.“

— Man schreibt aus Hamburg: „Der Staatsrath und Leibarzt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Dr. v. Arendt, war gestern, am 30. Mai, in unserer Mitte. Bei seinem Besuche im allgemeinen Krankenhause zeigte ihm Hr. Dr. Frick, außer mehreren interessanten Krankheitsfällen, auch die von Dieffenbach zuerst ausgeführte Operation zur Heilung des Schielens. Der Kranke, ein Knabe von 11 Jahren, litt seit seiner Geburt an dem Schielen beider Augen nach innen (strabismus convergens). Das linke Auge, als das am meisten beeinträchtigte, wurde zuerst operirt. Die Operation wurde von Dr. Frick schnell und ohne besondere Schmerzen für den Kranken ausgeführt; das Auge stand unmittelbar nach derselben in grader Richtung.“

(Berichtigung.) In dem Artikel der gestr. Zeitung „Architektonisches“ ist S. 10 v. o. zu lesen weit statt nicht.

Redaktion: C. v. Baer u. H. Barth, Druck v. Graß, Barth, u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonabend: „Die Italienerin in Algier.“ Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Isabella, Dlle. Botgorsche, K. Sächs. Hof-Opernsängerin, als Gast.
Sonntag: „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauspiel in 5 Akten von Kleist.
Dienstag: „Der Verschwenker.“ Zaubermährchen mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimund.
Mittwoch: „Guido und Ginevra.“ Große Oper in 5 Akten von Halévy.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst:
Breslau, den 3. Juni 1840.

Julie Hildebrand.
Robert Birkner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3. dieses Monats Nachmittags um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. London, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und theilnehmenden Freunden ganz ergebenst an:
Breslau, den 4. Juni 1840.

M. Reisser jun.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 5. Juni 1840.

Kirschner

aus Neuborf bei Reichenbach.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Grund, von einem Mädchen, giebt sich die Ehre, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:
Breslau, den 5. Juni 1840.

F. Städt, Maurermeister.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod unsers Gatten, Vaters und Großvaters, des Kaufmanns Joh. Aug. Lucas, im fast vollendeten 75. Jahre, zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
Breslau, den 2. Juni 1840.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr endete ein Schlagfluß das Leben unsers jüngsten 5 Monate 15 Tage alten Söhnchens Emil. Diese Anzeige widmen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte, unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau, den 5. Juni 1840.

Der Taufkaufmann
Joseph Hoffmann und Frau.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauer Strasse) zu haben:

Das neue Theater in Breslau.

Aeusere und innere Ansichten

(4 Blatt im Umschlage),

entworfen von

C. F. Langhans.

Preis 1 Rthlr.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Cantate

„Gott deine Güte reicht so weit“ etc.

für vierstimmigen Chor mit Begleitung des Orchesters (oder Orgel, oder Pianoforte), zum Gebrauche bei öffentlicher Sonn- und Festtagsfeier

von

Ernst Köhler.

Op. 63. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die resp. Subscribenten werden ersucht, ihre Exemplare in den nächsten 8 Tagen in Empfang nehmen zu wollen; nach dieser Zeit wird dafür angesehen werden, dass die Zusendung gewünscht wird.

C. Cranz.



Sonntag Nachmittag um 6 Uhr (solte es regnen, den nächstfolgenden schönen Tag) wird im Prinz von Preußen vor dem Sandthor eine große Figur mit 2 Ballons in den Händen, eine Luftfahrt machen. Diese aerostatischen Maschinen sind von feinen Goldschlägerhäuten gemacht und werden von 4 Uhr an mit Wasserstoffgas gefüllt. Entree 2 1/2 Sgr.

Durch allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ueberholz, Gosehowsky, Graf, Barth und Comp., Pirt, Kern, Kohn, W. G. Korn, Leuckart, Marx u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp.; in Bries bei Schwarz und Wollmann; in Frankenstein bei Hennings; in Glas bei Pompejus; in Hirschberg bei Resener und Walchow; in Liegnitz bei Kornecker, Kuhlmei u. Reisner; in Löwenberg bei Eschrich; in Reisse bei Hennings und Henke und Burchardt; in Oppeln bei Baron; in Ratibor bei Hirt; in Schweidnitz bei Franke u. Peege sind zu haben:

Neuester

Wegweiser

für

Reisende durch das Riesengebirge.

Dritte durch K. M. Müller gänzlich umgearbeitete und stark verm. Auflage, nebst einer neuen Karte des Riesengebirges und 5 Gebirgsansichten.

Preis cart. 25 Sgr.

Neuester

Wegweiser

für Reisende durch die Grafschaft Glatz,

mit drei Ansichten.

Preis cartonnirt 15 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung der Mühlen-Etablissements zu Beuthen a/D.

Die nach amerikanischer Art eingerichtete Mahlmühle ist von jetzt ab im Betriebe und beginnt vom 1. Juni c. an der Verkauf und Umtausch

aller Sorten Weizen- und Roggen-Dauer-Mehl und Futter.

Der Verkauf dieser Fabricate geschieht nur nach Gewicht in jeder beliebigen Quantität, jedoch nicht unter 25 Pfund.

Im Umtausch wird gegen eingelieferten Weizen, Roggen und Gerste, jede beliebige Sorte Mehl oder Futter zurückgewährt, dabei jedoch bemerkt, daß nur gutes Getreide und nicht unter einem Scheffel dazu angenommen werden kann.

Geschrotten wird jede Getreide-Gattung, deren Quantum jedoch wenigstens 25 Scheffel betragen muß.

Vom 15. Juni ab beginnt der Verkauf

guter Gersten-, Graupen-, Gerstenmehl- und Klein-Futter

in der Art, daß von ersteren nicht unter 5 Pfd., von letzteren nicht unter 25 Pfd. ausgegeben werden.

Die zweckmäßig eingerichtete Tuchwalke und Lederwalke ist bereits in Thätigkeit, und wird jeder Auftrag pünktlich besorgt.

Die Brettmühle nimmt von jetzt ab alle sie betreffenden Bestellungen an, verspricht schnelle Besorgung, und erfolgt seiner Zeit über die zum Verkauf aufgestellten Bretter zc. eine nähere Anzeige.

Beuthen a/D., den 25. Mai 1840.

Die Mühlen-Administration.

Väslig.

Scholt.

Bekanntmachung.

Bei der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthumstag am 11. Juni c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber am 24. Juni c. bis zum 5. Juli c., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden.
Ratibor, den 14. Mai 1840.

Directorium

der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

von Rechwitz.

Im Besitz der Approbation als Bihgbleiter-Verfertiger, erlaube ich mir, dem hohen Adel und verehrten Publico meine Dienste zur sorgsamsten und regelhaftesten Aufstellung von Bihgbleitern

hiermit ganz ergebenst anzubieten. Ich darf behaupten, daß ich durch besondere Vorliebe für solche Arbeiten, verbunden mit langjähriger Übung, zu umfassendem praktischen Wissen darin gelangt bin, was ich auf Erfordern durch meine bisherigen Leistungen bekräftigen kann. Ich garantire sonach auch für die vollkommene Wirkung der von mir gefertigten Bihgbleiter und bitte um geneigte Aufträge. Meine Preise wurden stets als sehr solide anerkannt und sollen dies auch ferner verdienen. — Aufträge oder Anfragen werden portofrei erbeten.

B. Pankow,

Schlossmeister u. Bihgbleiter-Verfertiger, Bries, Markt Nr. 15.

Bitte an Menschenfreunde.

Ein fürchterliches Unglück hat die Stadt Ratfcher mit den angrenzenden Dorfschaften Fürstlich- und Lehn-Langenau, im Leobschützer Kreise, betroffen. — Am 22sten d. M. nach sieben Uhr Morgens brach in einer Scheune der Stadt Ratfcher auf eine noch unbekannte Art Feuer aus, welches ein orkanähnlicher Sturm mit einer solchen reisenden Schnelligkeit verbreitete, daß in dem Zeitraum von einer halben Stunde die Begräbniskirche, sieben Bürgerhäuser und 18 Scheunen der Stadt Ratfcher, 14 Bauergehöfte, 7 Gärtner- und 30 Häuserstellen nebst 24 Scheunen und 17 Getreidespeichern des Dorfes Fürstlich-Langenau, 14 Bauergehöfte, 10 Gärtner-, 23 Häuserstellen nebst 32 Scheunen und 16 Getreidespeicher des Dorfes Lehn-Langenau, in allen drei Dorfschaften also zusammen 103 Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 74 Scheunen und 33 Getreide-Speicher ein Raub der Flammen geworden sind. — Bei der gräßlichen Wuth des Elements konnte jeder nur auf Rettung seines eigenen Lebens und des Lebens seiner Angehörigen denken. Eltern riefen nach ihren vermissten Kindern, Gatten nach ihren vermissten Gatten: sie stürzten zurück in die Flammen, um sie zu retten, und fanden mit ihnen den Tod. 17 Menschen, unter ihnen ganze Familien sind ein Opfer des Erstickens geworden. 180 Familien gehen ohne Obdach herum, oder finden solches nothdürftig in den Ruinen ihrer abgebrannten Gebäude: die Meisten, ihrer Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, sonstigen Habseligkeiten, ihres Handwerkszeuges beraubt wissen nicht, wovon sie ihr Leben fristen sollen. Die Noth und das Elend der Abgebrannten ist überaus groß, zumal das Unglück größtentheils die ärmste Klasse der Einwohner, meist arme Weber, welche ihre Webstühle, ihre Garn- und Waaren-Vorräthe verloren haben, betroffen hat. — Nur einer Schilderung dieses traurigen Zustandes bedarf es, um den so oft bewährten miltthätigen Sinn der Bewohner der Provinz auch für diese ihre verunglückten Mitbürger anzuregen. Auf diesen vertrauend, haben sich die Unterzeichneten vereinigt, um die eingehenden miltben Gaben in Empfang zu nehmen, und sie nach dem Bedürfnisse unter die Verunglückten zu vertheilen. Jede Gabe, in Geld, in Naturalien, in Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, jede wird mit Dank angenommen werden. Segen im voraus über die edlen Geber, die aus Noth und Elend lindern helfen wollen, und möge der Himmel sie vor gleichem Unglück bewahren. Ratfcher, den 25. Mai 1840.

Graf Sebnitzky, Königl. Landrath. Molerus, Dechant und Stadtpfarrer.

Seisler, Bürgermeister. Gife, Kämmerer. Korber, Amtmann.

Bauer, Amtmann. Löhnert, Schulze. Barthel, Schulze.

Milde Gaben für die Verunglückten wird ebenfalls bereitwilligst annehmen und in diesen Blättern bekannt machen:

die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. d. M. benachrichtigen wir diejenigen Besitzer pfandbrieflicher Güter, welche die an Johannis d. J. fällig werdenden Pfandbriefzinsen durch Verpfändung der unverkauften Wolle einstweilig decken wollen, daß das zu diesem Behuf eingerichtete landschaftliche Woll-Magazin wiederum unter den früheren Bedingungen dazu benutzt werden kann. Diese Bedingungen waren und sind folgende:

- 1) Es kann Woll zu provisorischen Deckung der Pfandbriefs-Zinsen in dem landschaftlichen Magazin, Katharinenstraße Nr. 18, welches wir unter der speziellen Aufsicht eines Mitgliedes unseres Collegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.
- 2) Es findet eine Abschätzung durch drei Taxatoren nach den neuesten Wollpreisen statt, und es werden gegen Niederlegung dieser abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von zwei Dritteln des Darwerthes gestundet.
- 3) Die betreffende Fürstenthums-Landschaft wird von der Taxe benachrichtigt.
- 4) Wer Woll zu diesem Zwecke deponiren will, meldet sich im General-Landschafts-Gebäude, Ohlauer Straße Nr. 45, bei dem hierzu überwiesenen General-Landschafts-Registrator Seidel, welcher gegen Abgabe der Woll-Waagezettel die Woll aufnimmt, und den über die erfolgte Deposition ausgestellten Schein abgibt.
- 5) Dem Deponenten der Woll bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungs-Gesuch unter Vorlegung des Niederlage-Scheins bei der betreffenden Fürstenthums-Landschaft an.
- 6) Die Woll wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, weder für Feuergefahr, noch Verderben durch feuchtes Eindringen in das Magazin, übernehmen kann, es bleibt aber dem Deponenten überlassen, in Hinsicht auf Feuergefahr sich beliebig zu assureiren.
- 7) Wenn der Woll-Eigenthümer Aufträge wegen des Verkaufs der Woll giebt, so wird Derjenige, der sich durch Ausweis hierzu legitimirt, auf Verlangen stets zur Woll zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. Er hat in diesem Falle die Zufendung des Niederlags-Scheins an die General-Landschafts-Direktion und die Erklärung der Fürstenthums-Landschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen, auch steht dem Woll-Eigenthümer frei, dem Magazins-Beamten den Preis, für welchen die Woll verkauft werden kann, bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.
- 8) Die Verabfolgung der Woll geschieht an Denjenigen, welcher sich hierzu legitimirt. Der Besitzer des Niederlage-Scheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht und giebt keine Berechtigung zum Empfang der Woll.
- 9) An Kosten werden (außer den gewöhnlichen 4 pCt. Zinsen für landschaftliche Rückstände) nur 10 Sgr. für die Zühe, so wie für die Stampe, vierteljährlich Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen entrichtet.

Breslau, am 5. Juni 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Die Berliner allgem. Wittwen-Pensions-

und Unterstützungs-Kasse, welche bereits zu Ende v. J. ein Vermögen von 29,500 Rthlr. besaß, 5 Wittwen Pensionen zahlte, und 365 Mitglieder zählte, die ihren Wittwen zusammen 38,700 Rthlr. jährlicher Pensionen und 9675 Rthlr. Begräbnissegelder gesichert hatten, beginnt mit dem 1. Juli d. J. ihr sechstes Semester. Diejenigen, welche derselben beizutreten wünschen, können nähere Auskunft, wie auch Realelements à 3 Sgr. bei mir erhalten.
Breslau, den 5. Juni 1840.

J. Müllendorff, Taschenstraße Nr. 28.

Im Verlage-Comtoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 19, erste Etage, ist in Commission erschienen:

Die Gewerke.

Eine Volkschrift zur Unterhaltung und Belehrung.

Mit Abbildungen.

Eine kurze Mittheilung des vorgedachten Planes dieser Schrift wird hinreichen, auf deren Nützlichkeit aufmerksam zu machen.

Von jedem Gewerke wird eine kurze geschichtliche Uebersicht gegeben, dann folgt ein Handwerkslied und nach diesem eine unterhaltende Erzählung, sich auf das betreffende Gewerke beziehend, endlich kleine Notizen, Mittheilungen, Anekdoten u. s. w. aus dem Gewerke-Stande. Zu jedem bedeutenderen Gewerke wird eine Abbildung der besprochenen Werkstatt gegeben.

Da für neuere Zeit keine Schrift existirt, in welcher aus allen Gewerken das Wissenswürdige und zugleich das Unterhaltendste dargestellt ist, auch eine Abbildung aller bedeutenden Werkstätten dem Buche noch einen besondern Reiz gewährt, so ist vorliegende Schrift gewiß geeignet, das Interesse aller Stände, insbesondere aber des Gewerke-Standes zu erregen.

Jeden Montag erscheint ein Bogen, welcher 1 Sgr. kostet, alle 14 Tage ein Bild, welches sauber ausgemalt 9 Pf. kostet.

Die einzelnen Lieferungen werden den resp. Bestellern wöchentlich durch Kolporteurs in's Haus geschickt, und die bogenweise billige Ausgabe macht es auch dem Unbemittelten möglich, das Buch sich anzuschaffen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt (Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Ferdinand Hirt (vormals Juhn) in Ratibor und Ferdinand Hirt (vormals Vogel) in Pless:

1840 Prophezeihungen

des
Nostradamus.

Nach der Zynner Ausgabe von 1561

auf der Kgl. Bibliothek in Paris.

Nebst Nachrichten von seinem Leben

und einem Anhang über

Wahrsagen und Prophezeihungen.

16. broch. 4 Sgr.

Nostradamus ist ein Name, der von Mund zu Munde geht, und doch wissen wir beinahe nichts von ihm, als daß er die Zukunft vorausgesagt hat. Hier nun wird aus seinen sehr seltenen Schriften eine kleine Auswahl geboten, die so eben in Frankreich das größte Aufsehen erregt hat. Sie enthält Prophezeihungen, von denen ein großer Theil schon überraschend eingetroffen ist, das zu Erwartende aber nicht ohne Schauer in seinem räthselhaften Drakeltonen gelesen werden kann; besonders werden die nicht sehr fern liegenden Bezeichnungen auf die Ereignisse in Weinsberg, welche seit Jahren das Publikum in Anspruch nehmen, interessiren. Die Uebersetzung geschah mit so großer Treue, daß das alt-französische Original daneben gedruckt werden konnte, um jeden Verdacht einer poetischen Freiheit zu entfernen.

Stuttgart.

C. A. Sonnenwald'sche Buchhandlung.

So eben ist bei Adolph Krabbe in Stuttgart erschienen und zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless:

Völkerschau und Reisen

von

Theodor Mundt.

Erster Band.

Südfranzosen — Polen — Naturvölker.

Belinpapier elegant brochirt 2 Rthlr.

In diesen lebensvollen Skizzen beginnt der Verfasser eine neue Reihe seiner Darstellungen heutiger Cultur- und Völkerverhältnisse, die nicht minder, als die früheren, das allgemeine Interesse der Lesewelt in Anspruch nehmen werden. Besonders sind die in diesem Bande gegebenen Mittheilungen über den gegenwärtigen Zustand Krakaus von der größten Wichtigkeit und werden gerade in diesem Augenblick, wo die politische Debatte in England und Frankreich eine öffentliche Untersuchung der heutigen Krakaauer Zustände angeregt hat, von besonderem Interesse sein und zur Grundlage dienen können, eine Ansicht über die merkwürdige politische Phänomene zu bilden, da in diesem Buche zum ersten Mal eine vollständige, aus eigener Anschauung geschöpfte Darstellung jener Verhältnisse geliefert wird. — Die bekannte Darstellungskunst des Verfassers zeigt sich auch hier in der eigenthümlichen Verbindung der publicistischen und ästhetischen Elemente, durch welche sie der deutschen Literatur ein neues Gebiet gewonnen hat.

So eben ist bei A. W. Hahn in Berlin erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (Raschmarkt Nr. 47) in Oberschlesien bei Ferdinand Hirt (vormals Juhn) in Ratibor u. Ferdinand Hirt (vormals Vogel) in Pless:

Landtags-Verhandlungen

der Provinzial-Stände in der Preuss. Monarchie. Vierzehnte Folge, enthaltend die Verhandlungen der sechsten Provinzial-Landtags in Preußen und der fünften Provinzial-Landtags in Schlesien u. Sachsen vom Jahre 1837, nebst den Landtags-Abschieden. Herausgegeben vom Königl. Hofrath J. D. F. Kumpf, fortgesetzt von J. F. G. Nitschke, Königl. Hofrath und Geh. Registratur-Vorsteher der Stände-Abtheilung im Ministerium des Innern. Gr. 8. Preis 1 Rthl. 12 Gr.

Volkschriften.

Bei Drell, Küßli und Comp. in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Breslau, Ratibor u. Pless bei Ferdinand Hirt:

Leben und Leiden

eines

russischen Seebefehlshabers und seiner 6 Gefährten, während zweijähriger Gefangenschaft unter den Japanern. VIII. und 164 Seiten in 8. Broch. 8 Gr.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das **Kaffeehaus zum goldenen Anker**, Werderstraße im Bürgerwerder, übernommen habe. Durch billige Speisen und Getränke, verbunden mit prompter Bedienung, werde ich mir das Vertrauen meiner verehrten Herren Gäste zu erwerben suchen. Ich bitte daher um gütige Beachtung.

Breslau, den 6. Juni 1840.

Hänfler.

Der Herr, welcher am 3. Mai eine Gelb-börse in meinem Lokal vergessen hat, kann dieselbe wieder erhalten.

Bewittw. Hertel,

Chirurg. Instrumenten-Vorfertigerin, Dhlauerstr. im grünen Strauß.

Einladung.

Zum Flügel-Konzert den ersten Feiertag, so wie zur Tanz-Musik den zweiten Feiertag, ladet ergebenst ein:

Baumert im Rothkreutzscham.

Konzert-Anzeige.

Alle Sonntage wird bei mir ein gut gegestetes Konzert stattfinden; wozu ergebenst einladet:

Starzewski,
Coffetier im Gabel-Garten.

Bei Hennings und Döpf in Erfurt ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Ferdinand Hirt (vormals Juhn) in Ratibor und bei Ferdinand Hirt (vormals Vogel) in Pless:

v. Bültingslöwen, Sammlung einiger durch Erfahrung erprobter, zum Theil nicht bekannter Heilmittel gegen häufig vorkommende Krankheiten der Pferde. Preis 20 Sgr.

Obbarins, die Waldhuth- u. Waldstrennung, als Gebrechen eines guten Staatshaushalts dargestellt und ihre Beseitigung vermittelt geringer Opfer. Preis 12 1/2 Sgr.

Verlag von Fleischmann in München, vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless:

Anleitung, sichere, sich von Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Kolik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien. Nach den Erfahrungen der berühmtesten Ärzte. Zweite verb. Aufl. 8. 11 1/2 Sgr. Einer gründlichen Heilung dieser so häufig vorkommenden Krankheiten darf derjenige mit Zuversicht entgegen sehen, der sich genau an die Vorschriften dieses erfahrenen Rathgebers hält.

Zum Tanzvergnügen auf den zweiten Pfingstfeiertag ladet hierdurch ergebenst ein:

Beulich,
Coffetier zu Marienau in Nr. 2.

Wein-Commissionslager.

Sächsischen Champagner	à 30 Sgr.
Petit Burgunder	à 12 1/2 "
Fein Meboe	à 12 1/2 "
Porter Examiner	à 10 "
Würzburger 1834er	à 10 "
Bischof	à 15 "

empfehlen in besonders guter Qualität:

Ferdinand Liebold,
Comtoir Altbücher-Straße Nr. 54.

Wohnungsgeuch.

Ein Logis von 4 bis 5 Stuben wird zu Term. Michaeli c. für einen höchst achtbaren Mann gesucht. Gefällige Offerten können beim Kaufmann **Groß,** am Neumarkt Nr. 38, erste Etage, eingereicht werden.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 2 ist für eine ältliche Dame oder Herrn eine Wohnung zu Johanni zu haben.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Carl Schwarz in Brieg erschien so eben:

Der

evangelische Kirchenfreund.

Ein Sonntagsblatt

zur Förderung des Reiches Gottes, verfaßt von einem Verein evang. Geistlichen und herausgegeben von

von **S. Schulz und R. Grosch.**

II. Jahrg. 1840. VI. Heft.

Inhalt. Die Reformation in der Mark Brandenburg (Beschl.) von Kolbe, Kand. d. Th. zu Breslau. — Confirmationsgebet v. Gd., Pfst. z. Breslau. — Wie ganz anders die letzte Rechenhaft über unser irdisches Leben f. viele unser Mitbrüder ausfallen wird, als sie es jetzt sich vorstellen, Pred. v. dems. — Justus Jonas, v. Gerlach, Pastor zu Lorenzberg. — Der Glaube an Unsterblichkeit. Erste Betrachtung: Einige Vorstellungen v. Zustände der Seelen nach dem Tode, v. Pfst. Grosch. — Einfluß der Reformation auf die Mark Brandenburg unter dem Kurfürst. Joachim I. II. Abschn. v. Kolbe, Kand. d. Th. zu Breslau. — Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit; eine Betracht. v. Thiel, Pastor z. Weigwitz u. Gaulau. — Glaubenssprache in hoffnungsloser Zeit, v. Nelsmüller, Pfst. z. Senig.

Anfang Mai erschien Heft V.

Inhalt. Osterlied v. Ulrich, Pfst. z. Sprottau. — Für des Leibes Nothdurft sorgt der Christ nicht ängstlich, Pred. v. Balke, Superintendent zu Jauer. — Vorboten der Kirchenverbesserung in Schlesien, v. Pfst. Grosch. — Der ewige und unveränderliche Gott, eine Betrachtung von Binner, Seminar-Dir. zu Breslau. — Heinrich v. Züptphen, ein Märtyrer des evangel. Glaubens; Erzählung nach Luther v. Küß, Subdiak. zu Brieg. — Eine Frage um die Liebe zu Gott, Betrachtung v. Thiel, Pfst. zu Weigwitz u. Gaulau. — Die Reformation in der Mark Brandenburg von Kolbe, Kand. d. Theol. zu Breslau.

Alle Königl. Preuss. Postanstalten und Buchhandlungen liefern dieses Blatt ohne Preis-Erhöhung gegen Vorauszahlung von 10 Sgr. (8 Sgr.) pro Quartal, in Breslau: **Grass, Barth u. Comp.,** Herren-Straße Nr. 20.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau (Herren-Straße Nr. 20) ist zu haben:

Geschichte Preußens

von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens.

Von **J. Voigt.**

8. 1r — 9r Band. 27 1/2 Rthlr.

Erstes Lesebuch

für

Töchterschulen.

Herausgegeben von **Hassenstein und C. Leyde.** 8. 20 Sgr.

Lesebuch

für

mittlere Klassen höherer oder

für

Ober-Klassen niederer Töchterschulen.

Herausgegeben von **Hassenstein u. Leyde.** 8. 1r Th. 27 1/2 Sgr. 2r Th. 1 1/2 Rthl.

(Verlag von Gebrüder Bornträger in Königsberg.)

Concert

Sonntag den 7ten d. M. in Brigittenthal vor dem Sandthor, wozu ergebenst einladet

Wittner, Coffetier.

Einem unverheiratheten Baumgärtner, der Baumzucht gründlich versteht und sich zur Bedienung eignet, auch sich durch Atteste über Kenntnisse und Sittlichkeit ausweist, weist Anstellung nach Herr Golbarbeiter **Seidel,** Schmiedebstraße No. 61.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Elßner, Gründlicher Elementar-Unterricht in der rationalen Schäferei. 8. br. 1 Rthl.

— Rathgeber für die ungarischen Schafzüchter. 8. br. 1 Rthl.

Mengel, Beiträge zur Wollveredelungs-Praxis, aus eigenen Erfahrungen dargestellt. 8. broch. 12 1/2 Sgr.

Reider, das Ganze der Schafzucht für Landwirthe, Schafzüchter und Schäfer in der Kundgebung eines unfehlbaren Mittels, wie man in jeder Flur ohne Kosten-aufwand und ohne die hergebrachten landwirthschaftlichen Verhältnisse zu ändern, ein paar tausend Schafe sicher halten, gegen Krankheiten verwahren, veredeln und so hieraus den höchsten reinen Gewinn sich verschaffen kann. 8. broch. 10 Sgr.

Schmalz, Dr., Anleitung zur Zucht, Pflege und Wartung edler und veredelter Schafe. 2te sehr vermehrte und verb. Aufl. 8. 20 Sgr.

Schwinghammer, Unterricht über Schafzucht für Schafzüchter und Schäfer. 8. broch. 17 1/2 Sgr.

Thomas, des alten Schäfers, Kuren an Schafen. 8. broch. 10 Sgr.

Wagner, Ueber die fortwährende Kultur und Verbreitung der Merinos-Schafzucht mit statistischen Beiträgen und Uebersichten. Als Anhang: Einige Ansichten über den möglichen Einfluß der Eisenbahnen auf den Woll-Verkehr. 8. brochirt. 25 Sgr.

— Leitfaden für Schafmeister bei dem ersten Unterrichte ihrer Lehrlinge, enthaltend die Anfangsgründe der Schafhaltung. 8. br. 10 Sgr.

— Ueber Merinos-Schafzucht in Bezug auf die Erfordernisse der Wolle für ihre Anwendung. 8. 2 1/2 Rthl.

Westphal, Anleitung zur Kenntniss der Schafwolle und deren Sortirung. 8. broch. 15 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Hoffmann, die neuesten Erfahrungen in der Bienenzucht.

Mit besonderer Rücksicht auf die künstliche Vermehrung der Bienen. Leicht faßlich für alle Diejenigen bearbeitet, welche ohne viele Zeitverschwendung Bienen nicht bloß zum Vergnügen, sondern auch zum Nutzen halten wollen. 8. Preis 15 Sgr.

Thomas Nutt's

Lüftungs-Bienenzucht

oder

praktische Anweisung zu einer verbesserten u. menschlicheren Behandlung der Honigbienen, wodurch das Leben der Bienen erhalten und die größte Menge des besten Honigs mit leichter Mühe gewonnen wird. Nach dem Englischen bearbeitet von D. A. G. Nächst. Mit einer Tafel-Abbildung. 8. br. 15 Sgr. Verlag von Basse in Duedlinburg.

Bei **C. F. Amelang** in Berlin ist erschienen und in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.,** Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Neueste Erfahrungen

in der

gesamten Schönfärberei

oder praktische Anleitung zum Färben, sowohl der losen Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen und Garne, als auch der daraus gewebten Zeuge, so wie der Merinos, nach neuer in England üblicher Methode.

Zum Gebrauch für Färber und Fabrikanten von **Herrmann Schrader,** Kunst- und Schönfärber in Hamburg. 8. broch. Preis 1 Rthl.

Sehr gute billige **Glaser-Diamanten** und gutes billiges **Tafel-Glas** nach jedem beliebigen Maasse, empfiehlt in großer Auswahl

C. W. Wittig,
Glasmeister, Nicolaisstr. No. 43, am Thore.

Brunnen-Anzeige.

So eben erhielt ich **Kissingen Nagocz,** wie auch **Selter Mineral-Wasser.**
A. Schäglein, Schuhbrücke No. 72.

Literarische Neuigkeiten,

vorrätig bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau, Albrechtsstraße No. 57.

Bürger, die Blumensprache neuester Deutung. 7 1/2 Sgr.

Campe, neuester gemeinnütziger Rathgeber i. d. deutschen Sprache. 15 Sgr.

Dampfbad, das, eingerichtet z. häuslichen Gebrauch, so daß man mit einer Auslage von 5-6 Pf. im Zimmer baden kann. 10 Sgr.

Fischer, Braunkohle u. Stechtorf als Düngungsmittel. 7 1/2 Sgr.

Förster, Leben und Thaten Friedrichs des Großen. a. d. schw. schwarzen Bildern. 3 3/4 Sgr.

Frank, Klinische Taschenrechenklappe nebst e. Recepttaschenbuch. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Gierth, d. Wiener Zimmermann. 1. Abth. m. 10 Steindrucktafeln in Folio. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Gartenbach, die Pflege d. Kinder v. d. Empfängnis b. z. Eintritt d. Pubertät. 2te revid. Aufl. 20 Sgr.

Heinemann, d. Kaufm. Buchhalter im 19te Jahrh. 15 Sgr.

Knallerbsen, 244 interessante Anekdoten. 10 Sgr.

Leben und Treiben d. berühmten Göbler, auch Baron v. Göbler u. Dr. med. Wartner genannt. 12 1/2 Sgr.

Lehmann, vollständ. Taschenbuch d. theoret. Chemie z. schnellen Uebersicht u. leichten Requisition. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Le Sage, d. hinkende Teufel, mit Illustr. 16 Bst. 11 1/2 Sgr.

Leuchs, vollständige Essigfabrikation m. besonderer Rücksicht auf die verbess. Schnell-essigfabrikat., mit welcher in 1-12 Stunden der Essig dargestellt werden kann. 3 Rthlr.

— die Lichtfabrikation in ihrer größten Vollkommenheit. 2 Rthlr.

— Vollständ. Braukunde m. besonderer Rücksicht auf die bairischen, belgischen und engl. Biere; m. 60 Holzschn. 3 Rthlr.

Pinke, d. Bau der flachen Dächer m. d. dazu gehör. Holzconstruktionen und Kostenberechnungen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Potterie-Gewinner, der, Genaue Berechnung, wie viel jeder Gewinner zu erhalten hat. 4 Sgr.

Montag, Erklärungstafel der vorzüglichsten europäischen Wechsel-Course nach d. neuesten Bestimmungen. 10 Sgr.

Rathgeber, erfahrener, f. Frauen u. Mädchen, enth.: 216 Anweisungen z. Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte. 15 Sgr.

Robertin, 200 Anekdoten u. Charakterzüge v. Napoleon, sowie dessen letzte Lebensstage und Tod. 15 Sgr.

Rombold, neuester sprachlicher Reisegefellgänger durch Deutschland, Frankreich, England u. Nordamerika. 1 Rthlr.

Rümpler, neue Jugend-Bibliothek. Original-Grzähl. 16 Bchn. 7 1/2 Sgr.

Schnaase, Christl. Morgen- und Abendfeier in tägl. Gebeten. 1 Rthlr.

Schubert, Taschenbuch für preuß. Militärärzte. 15 Sgr.

Schütz, théâtre français 1e Livraison: la passion secrète par Scribe. 21 1/2 Sgr.

Serra-Oseti, Elementarbuch z. gründl. u. prakt. Erlernung der franz. Aussprache. 6 1/2 Sgr.

Trautmann, Geschichte des preuß. Staates. 2 1/2 Sgr.

Ulpian's Fragmente. 10 Sgr.

Unterricht über die Zucht und Pflege der Hunde. 7 1/2 Sgr.

Wetter, Allgem. Brunnen- und Badebuch, zunächst für Kurgäste. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Vogel, Kleiner Schulatlas d. reinen Elementar-Geographie. 15 Sgr.

Wedekind, kurze Darstellung der Geschichte Schlesiens. 5 Sgr.

Wilman's Postbuch f. Deutschland und die Hauptrouen durch Europa. 5te Auflage. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zimpel, d. Eisenbahn-Bauwesen prakt. und populär dargestellt. m. e. Atlas. 4 Rthlr.

Bekanntmachung.

Das hier auf dem Neumarkt und im Ziegenhagen gelegene Haus Nr. 1445 u. 1384 des Hypothekenscheines, genannt „zum weißen Schwan“, auf 17123 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgetheilt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Versteigerungstermin steht am 16. Oktober 1840 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sach in unserm Parteienszimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden auch die unbekannten Real-Prätendenten zu diesem Termine zur Meibung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 3. März 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann und Kommissionsnair Ferdinand Wolff von Woißelwig, u. dessen Ehefrau Bertha, geb. Knoll, die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Strehlen, den 26. Mai 1840.

Das Gerichts-Amt Woißelwig.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Königl. Landrathamtes zu Schubin machen wir hierdurch bekannt: daß wir bereit sind, mitthe Guben für die am 1. Mai d. J. durch Brand verunglückten Bewohner jener Stadt anzunehmen, und zu dem Ende den Rathhaus-Inspektor Klug beauftragt haben, solche in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 21. Mai 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Verpachtungs-Anzeige.

Auf den Antrag des Frei-Standesherrlichen Domini Goschütz, ist Termin zur Verpachtung des in Dölscher Kreise belegenen Rittergutes Strehlitz nebst Zubehör, an den Meist- und Bestbietenden auf

den 27. Juni c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei angesetzt werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten, daß die Pacht-Bedingungen in hiesigen Dominalamte einzusehen sind, hiermit eingeladen werden.

Goschütz den 28. Mai 1840.

Das Standesherrliche Gericht.

Der Eigenthümer eines 8 Meilen von hier und eine halbe Meile von der Kreisstadt entfernten Rittergutes, welches circa 1500 Morgen Ackerland, 368 Morgen Wiesen, 950 Morgen Forst und 63 Morgen Leiche enthält, gegen 1300 Schafe überwintert, und 275 Akl. jährlich an Silberzinsen zu beziehen hat, auf welchem eine Brennerei mit Pistoriuschem Apparate betrieben wird und dessen Wirthschafts- und Wohn-Gebäude in gutem Bauhande sich befinden, beabsichtigt, dasselbe im Wege der Licitation zu verkaufen und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt. Ich habe daher einen Licitations-Termin

auf den 20. Juni c. Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäfts-Lokale, Nikolai-Strasse Nr. 7 anberaumt, lade Kauflustige hierdurch ein, in demselben ihre Gebote abzugeben und bemerke zugleich, daß im Fall eines annehmlichen Gebots der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

Die den Namen und die sonstigen Verhältnisse des zu verkaufenden Gutes betreffenden Papiere, namentlich die landeschaftliche Taxe und der Hypothekenschein, so wie die Verkaufs-Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Breslau, am 2. Juni 1840.

Kletsche,

Königlicher Justiz-Rath.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 15ten September 1831 zu Jakobsdorf verstorbenen Frau Landesältesten von Lemberg, Charlottte Henriette, geb. Schuler Baudisson, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 des Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 24. April 1840.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Gr. v. Rittberg.

Holz-Verkauf.

Zur Bequemlichkeit kleiner Konsumenten werden für die Sommermonate 1840 zum Verkauf von Bau- und Brennholz in dem Königl. Forst-Revier Bodland nachstehende Verkaufs-Termine in dem Domänen-Rentamts-Locale zu Greusburg von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr abgehalten werden:

- 1) den 27. Juni,
- 2) den 25. Juli,
- 3) den 22. August und
- 4) den 26. September.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht und wird nur bemerkt, daß der Stelgerpreis nach erfolgtem Zuschlage sogleich an den mit anwesenden Forst-Rassen-Rendanten bezahlt werden muß. Jagdschloß Bodland, d. 1. Juni 1840.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Bekanntmachung.

Der Knabe August Anton Joseph Brandwein, geboren den 8. Oktober 1827 zu Glänsdorf, Kreis Grottkau, ist wegen des am 19. Oktober 1839 zu Zindel, Kreis Brieg, vorföhllich und bei Tage angelegten Feuers, durch das rechtskräftige Erkenntniß des zweiten Senats des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau, de pub. den 25. April c., mit einer körperlichen Züchtigung von zehn Ruthen hieben und nachheriger Einsperrung in das Korrektionshaus bis nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre belegt worden, nicht als eigentliche Strafe, sondern als Maaßregel zur Verhütung ähnlicher Verbrechen Seitens des Inculpanten.

Solches wird hiermit, gesetzlicher Bestimmung zu Folge, zur Warnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Brieg, den 9. Mai 1840.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Meisner.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Kreisföhpächter Carl Reinert und seine Ehefrau Pauline, geb. Hoffmann, welche sich am 13ten October 1839 verheiratheten, haben nach der Verlegung ihres Wohnsitzes von Döls nach Bergel, die an dem letztern Orte im Falle der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft zufolge des am 4. Mai 1840 gerichtlich abgeschlossenen Vertrages sowohl unter sich als auch in Bezug auf dritte Personen ausgeschlossen.

Breslau, den 11. Mai 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Dienstag, als den 9ten d. M., Vormittags 9 Uhr soll im Auktions-Gelasse Ritterplatz Nr. 1 ein anständiger weiblicher Nachlaß, bestehend:

in Silberzeug, Porzellan, Gläsern, zinnernen u. kupfernen Gefäßen, in Leib-, Tisch- und Bettwäße, in Betten, Meubles von Mahagoni- und Kirschbaumholzern u. verschiedenen Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. 9 Uhr soll vor dem Schneider Thor im Destillateur Baeschgen Garten

eine bedeutende Partie ausgetrockneter Bretter

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juni 1840.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Es wird ein gewandter, junger Mann von 20-24 Jahren als Colporteur zu engagiren gesucht. Derselbe muß lesen und schreiben können und da er auch zuweilen Reisen in der Provinz zu machen hat, eine Caution von 50 bis 100 Rthlr. zu leisten im Stande sein. Nur einem solchen Individuum, welches diesen Anforderungen genügt und an Thätigkeit und Ausdauer gewöhnt ist, auch sich über seine Brauchbarkeit und den bisherigen Lebenswandel durch Atteste ausweisen kann, wird eine dauernde Anstellung und ein sicheres Einkommen festgesetzt. Das Nähere in der Buchhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße No. 53

Bequeme Retour-Reisegelage nach Berlin; Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Wein- und Rumflaschen

sind sehr billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die ächten Malzbonbons

nächst feinsten Gewürz-Chocolate und andere billige und gute Conditorenwaren sind stets vorrätig bei

S. Erzelliger,

neue Weltgasse im goldenen Frieden No. 36.

Lohnfuhrwerks-Anzeige.

Zu der heranannahenden Badezeit empfehle ich mich mit dem besten Zustande befindlichem Reise- fuhrwerk jeder Art, und verspreche bei pünktlicher Bedienung und strengster Aufmerksamkeit der Kutscher die billigsten Preise.

N. Walter, Bischofsstraße No. 7.

Koffeehaus-Verkauf.

Das seit 33 Jahren zu Landeshut bestehende sogenannte Reich'sche Koffeehaus, wozu ein daran stoßender Garten gehört, und welches sich seit dieser Zeit ununterbrochen des zahlreichen Besuches Einheimischer wie Fremder erfreut, wünscht die gegenwärtige Besizerin, wegen des Todes ihres Gemannes, zu verkaufen. Es wird das bisher benutzte, noch in gutem Zustande befindliche Billard mit gewährt, so wie das Recht, den Weinschank zu betreiben. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen, ohne Einmischung eines Dritten, an die verwitwete Koffeetier Zeilinger, geb. Reich, zu Landeshut wenden.

Während der Pfingstfeiertage,

und zwar den zweiten und dritten, findet in meinem Saale Tanzmusik statt, wozu ich hierdurch ergebenst einlade; durch Aufstellung eines neuen Billards, sowie durch die jetzt fast neu hergestellte Regelmäßigkeit und gute Speisen und Getränke, hoffe ich die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Carl Lindner,

in d. gold. Sonne vor dem Schweidnitzerthor.

Da ich das ehemalige Beck'sche Caffeehaus in der Michaelisgasse Nr. 8, jetzt „zum Blumengarten“ genannt, gekauft habe und die Kaffe-Schant-Wirthschaft fortsetze, so erlaube ich mir, ein hochzuverehrendes Publikum zum Besuch höflichst einzuladen.

F. Welker, Kunstgärtner.

Sehr billig

stehen zwei schöne, ganz verglaste Pugschränke, nebst Labentisch, zum Verkauf:

Ring Nr. 10, in der Pughandlung.

Gesundheitssohlen

in Stiefeln und Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Schafvieh-Auktion.

Bei dem Dominio Eisenberg im Strehlemer Kreise sollen Dienstag den 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr circa 160 Stück zwei- bis vierjährige Mutter-schafe und 50 St. Schöpfe, in Partien zu 10 Stück, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Die Heerde ist völlig frei von allen erblichen Krankheiten.

Einladung zum Concert:

Sonntags den ersten Pfingstfeiertag in der goldenen Sonne vor dem Oberthor.

Schmidt.

2 große Lager-Keller sind Karlsstr. Nr. 38 zu vermieten und daselbst 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Die erste Sendung

neuer engl. Heringe

per Fuhre erhalte ich Sonntag den 7ten d. und offerire dieselben im Voraus billigt.

C. G. Offig,

Nikolai- u. Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Ein trockener Keller

zum Handel oder andern Betriebe, mit Glashüren, ist zu vermieten: Altbüßerstr. Nr. 42.

Eine gebildete Dame, die französische Conversation und Unterricht leitet, wünscht noch eine Dame, Kiemezeile Nr. 22, eine Treppe.

Auf der Reuschenstraße Nr. 45 beim Stellmacher Weis sind mehrere neue dauerhafte Plauwagen mit hölzernen und eisernen Achsen und Lederverdeck billig zu verkaufen.

Zur englischen Conversation Abends von 9 bis 10 Uhr können nur noch 2 Theilnehmer antreten. Auskunft Ring 33, hinten 1 Treppe.

Bleich-Waaren

jeder Art nimmi zur Beförderung ins Gebirge an:

Ferd. Scholz, Büttnerstr. Nr. 6.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, auch Stallung und Wagenplatz, Albrechtsstraße Nr. 39, bei A. Schulze.

Mineral-Brunnen

von kräftiger 1840er

Mai-Schöpfung,

als: Selterfer, Fachinger, Gellnauer, Emser, Riffinger, Eger, Pyrmonters Stahl-, Adelheidsquelle, Maria Kreuz-, Püllnaer und Salschüger Bitterwasser, so wie alle schleisschen Mineral-Brunnen

empfehlen billigst

die neue Mineral-Brunnen-

Handlung des

Adolph Wilhelm Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Für die Herren

Silber- Arbeiter.

So eben empfang ich starkes Eisenbein und bin ich nun in den Stand gesetzt, Griffe in allen Formen an silberne Geschirre zu fertigen.

C. Wolter,

große Groischengasse Nr. 2.

Ein Fideicommiss-Kapital von 6000

Rthlr. à 5 % ist gegen Pupillar-Sicherheit nachzuweisen vom Buchkaufmann M.

L. Stempel, Elisabethstr. Nr. 11.

Wein- Ausverkauf.

Der gänzliche Ausverkauf sämtlicher Weine, von vorzüglicher Qualität, findet fortwährend statt, Ring Nr. 15, und ist das Geschäfts-Lokal daselbst sofort zu vermieten.

Die 2te Sendung

neuer Läger-Heringe

zu ermäßigten Preisen offerirt:

C. F. Wielisch,

Dhlauerstraße Nr. 12.

Herrenhüte auf wasserdichtem Filz,

modern à 1 1/3, 1 1/2; feine Filzhüte à 2 1/2, 2 1/2, Kinder-Hütchen von feinem Filz, 1, 1 1/2 Rthlr. empfehlen Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Ein Tafeltisch zu 12 Personen,

zum Ausziehen, ganz von Eiche, steht wegen Mangel an Raum zu dem Preise von 2 Rthl. 20 Sgr. zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 23 2 Treppen.

Zu verkaufen.

Ein hellpolirtes Sopha für 6 Rthl. 15 Sgr., ein dgl. Kleiderschrank f. 15 Rthlr., ein runder Tisch 2 Rthlr. 20 Sgr., ein Spiegel 4 Rthl. 20 Sgr., neue Weltgasse Nr. 43, zwei Stiegen.

Weisse Spahnplatten

sind wiederum vorrätig, und offerirt zu den billigsten Preisen:
die Strohhut-Niederlage, Ring Nr. 1.

Die sechste Hauptsendung

von dem rühmlichst anerkannten

Doctor Baron von Dupuytren allein ächten Haarwuchs-Erzeugungs-, Verschönerungs- u. Conservirungs-Balsam,

ist gestern eingetroffen!

wovon der Pot 1 Rtlr., auswärts jedoch bei meinen Expeditoren 1 1/2 Rtlr. kostet. Für sämtliche Bade-Verter, so wie in denjenigen Städten, wo noch keine Niederlagen existiren, bin ich bereit, solche, unter Zusicherung lohnenden Rabatts, bei soliden Geschäftsleuten zu errichten, und bitte genau auf meine Firma zu achten.

Eduard Groß,
Haupt-Depot für Schlesien
in Breslau am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Ein neuer Mahagoni-Flügel,

7 Oktav, elegant, dauerhaft und nach den neuesten Styl gebaut, welcher einen sehr schönen Stockton besitzt, ist wegen Mangel an Platz äußerst billig zu verkaufen bei

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Gasthofs-Verkauf.

In einer der größeren Kreisstädte Schlesiens ist ein an der Hauptstraße nach den Böhmisches Bädern gelegener, sehr besuchter Gasthof, erster Klasse, aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren durch das Agentur-Comptoir von **S. Militsch**, Dhlauer Str. 84.

Ein meublirtes Vorderzimmer ist Neufche Straße Nr. 36, im 2ten Stock, zu Johanni billig zu vermieten.

Rosshaar-, Sprungfedern- und Seegras-Matrassen,
erstere 7 1/2 Rthl., letztere 2 Rthl., empfiehlt **Carl Westphal**, Tapezier, Ring Nr. 57.

Ein neues Schlaffopha und ein Birken-Sopha stehen billig zu verkaufen bei **Carl Westphal**, Tapezier, Ring Nr. 57.

Zwei milchende gesunde Eselinnen,
welche im Monat Mai c. abgefohlt haben müssen, werden zu kaufen verlangt; hierauf Reflektirende belieben gefälligst ihre diesfälligen Bedingungen in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12, im Gewölbe abzugeben.

Zum Fleischaußschleiben auf den 9. d. Mts., als den letzten Pfingstfeiertag, laßt ergebenst ein: **Al. Schansch**, den 3. Juni 1840.
Wartsch, Gastwirth.

Ein Capital wird gesucht von 13,000 Rthl. à 4 pCt. auf ein Rittergut, 4 Meilen von Breslau, zur 1. Hypothek und pupillarischer Sicherheit. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich deshalb an den Oekonom **Heidenreich** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 16, gütigst wenden zu wollen.

Zu verkaufen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Entfernung des Wohnorts des jetzigen Besitzers, eine im besten Zustande befindliche **Seifenfiederei** in einer Stadt am Fuße des Gebirges. Das Nähere auf portofreie Anfragen in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 4, bei **A. Hoffmann**.

Morgen Sonntag den 7. Juni erhalte ich die erste Zufuhre schon per Fuhrmann **wirklich neuer Säger-Beringe**, wovon ich zum Wiederverkauf, nach der Sonne berechnet, offeriren und Stückweise bedeutend billiger verkaufen kann.

G. J. Bourgarde,
Dhlauer Str. Nr. 15.

Dicht an den Heilquellen Landeck's

sind in einem engl. Garten ganz trockne, mit allen Bequemlichkeiten reich versehene herrschaftliche Wohnungen mit und ohne Stallungen zu vermieten. Das Nähere bei **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring Nr. 32, oder bei **Madame Hübner** in Landeck.

Verkauf einer grossen Papierfabrik

in der Nähe von Berlin.

Veränderungshalber beabsichtigt der Inhaber einer grossen, 1 1/2 Meilen von Berlin entlegenen Papierfabrik, welche 6 Büten, fünf Holländer etc. enthält, die sowohl durch Dampf- als Wasserkraft betrieben werden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Namentlich wird dem Käufer die Abnahme des ganzen Fabrikats zugesichert. Die Fabrik sowohl, als die dazu gehörigen Ländereien und Pertinenzen liegen in einer reizenden Gegend am schiffbaren Flusse. Hart an der Besitzung kommt eine Eisenbahn vorbei, so dass der Weg nach und von Berlin in einer Viertelstunde zurückgelegt werden kann. Auch erhält die Fabrik freies Brennholz aus dem königlichen Forst.

Ausser der bisher betriebenen Papierfabrication eignen sich die Fabrikanlagen noch zu manchem anderen Zweck, deren Eröffnung dem Käufer später bei direkter Verbindung eröffnet werden sollen.

Näheres zu erfragen Breslau Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 13 im Comptoir.

Verlangt wird

ein junger Mensch, der gut schreiben und rechnen kann, auch im Waarengeschäft vorkommende Arbeiten nicht scheut. Näheres bei

Heinrich Lomer,

Ohlauerstr. Nr. 87, goldne Krone.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, ganz in der Nähe von Breslau, Weizenboden, welches in jedes der drei Felder 220 Scheffel über Winter säet, ist sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe unter der Adresse **J. O. Breslau** poste restante.

Ein massives Haus in Warmbrunn, mit allen Bequemlichkeiten versehen, steht veränderungshalber sehr billig zum Verkauf. Das Nähere in Salzbrunn in der Eisenhalle Nr. 7.

Bei Ziehung der Klasse Silber Lotterie trafen, außer den von der Königl. General-Lotterie-Direction bereits angezeigten größern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

100 Rtlr. auf Nr. 16967. 93. 17723. 52. 19107. 20567. 21692. 28379. 29268. 34100. 39552. 43506. 44431. 59. 82. 89. 98. 47298. 53711. 53771. 53835. 41. 46. 69. 75. 76. 90. 59910. 76308. 13. 17. 88630. 92475. 79. 84. 96309. 17. 110555. 88.

60 Rtlr. auf Nr. 2881. 82. 86. 92. 93. 95. 3103. 11. 3452. 55. 61. 65. 5177. 79. 83. 87. 98. 5843. 46. 47. 79. 81. 86. 92. 5955. 76. 83. 84. 10511. 12. 15. 18. 26. 36. 37. 11405. 7. 16. 20. 26. 30. 38. 45. 48. 12464. 66. 70. 13655. 65. 69. 74. 76. 82. 90. 97. 13982. 83. 92. 93. 98. 14053. 55. 59. 77. 79. 16956. 58. 62. 64. 72. 81. 84. 91. 94. 96. 17701. 3. 10. 11. 18. 21. 23. 27. 28. 38. 40. 54. 57. 58. 60. 66. 67. 68. 70. 83. 88. 89. 91. 18542. 44. 47. 19102. 3. 6. 18. 30. 31. 34. 42. 48. 20201. 3. 8. 9. 20. 23. 25. 28. 31. 32. 36. 40. 46. 48. 49. 50. 20562. 64. 65. 66. 74. 85. 88. 91. 94. 98. 21693. 97. 25196. 97. 98. 25903. 5. 14. 15. 16. 18. 20. 28303. 6. 7. 9. 12. 13. 17. 21. 30. 33. 35. 43. 44. 46. 52. 55. 59. 62. 69. 70. 75. 81. 87. 88. 92. 93. 96. 99. 28925. 29. 29251. 55. 59. 62. 64. 77. 34089. 93. 96. 97. 39501. 4. 5. 7. 53. 68. 72. 81. 84. 91. 95. 97. 41671. 77. 43498. 43500. 12. 15. 18. 24. 26. 29. 35. 44410. 11. 13. 19. 27. 34. 38. 47. 51. 52. 53. 54. 57. 64. 66. 69. 71. 76. 87. 90. 92. 94. 96. 45160. 87. 95. 45200. 45487. 99. 47284. 89. 47303. 4. 8. 16. 21. 22. 53701. 15. 16. 22. 25. 28. 37. 42. 46. 56. 58. 66. 67. 68. 74. 78. 87. 89. 93. 99. 53800. 1. 5. 6. 15. 16. 17. 24. 25. 27. 38. 39. 42. 43. 54. 65. 68. 74. 79. 82. 84. 89. 93. 95. 97. 99. 59902. 6. 8. 11. 14. 15. 17. 18. 19. 22. 39. 41. 42. 43. 45. 46. 64704. 7. 8. 9. 10. 11. 20. 21. 24. 25. 32. 50. 51. 56. 63. 64. 66. 67. 69. 66578. 80. 82. 88. 93. 96. 97. 66600. 74498. 99. 76303. 6. 18. 29. 30. 41. 43. 46. 48. 61. 64. 69. 82032. 38. 41. 44. 45. 92. 94. 95. 88602. 7. 13. 14. 18. 22. 26. 31. 38. 41. 42. 45. 92469. 74. 76. 78. 80. 89. 93. 92500. 4. 5. 8. 10. 12. 13. 27. 28. 36. 37. 48. 52. 53. 65. 75. 76. 77. 96306. 8. 13. 20. 24. 30. 32. 33. 35. 36. 38. 39. 40. 41. 43. 49. 99758. 62. 63. 70. 71. 73. 74. 102705. 11. 16. 26. 28. 31. 33. 44. 45. 107682. 55. 86. 89. 96. 99. 110552. 54. 56. 58. 60. 67. 69. 70. 73. 74. 77. 79. 81. 86. 93. 95.

Breslau, den 5. Juni 1840.

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8.

Schneidersche Badeschränke

mit verbesserten Apparaten empfiehlt:

C. Heidrich, Bischofsstraße Nr. 7.

Die neuesten Italienischen Herren-Stroh Hüte empfiehlt zu den billigsten Preisen die Puz-Handlung der **Louise Weinicke**, Kränzelmart- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1 eine Treppe.

Rosshaar-Matrassen

sind einige billig zum Verkauf:
Schweidniger Straße Nr. 5, 2 Stiegen.

Zu vermieten ein Sommer-Quartier von fünf Stuben mit Garten-Benutzung in der Besichtigung Nr. 31 zu Alt-Scheitnig; auch ist dieses Grundstück veräußert. Näheres auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 48 im zweiten Stock zu erfahren.

Einladung.

Sonntag den 7ten Konzert, Montag und Dienstag Tanzmusik. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es bittet um gütigen Besuch:
Carl Buchwald in Rosenthal.

Von neuen

Engl. Säger-Heeringen

erhalte ich am 7. d. M. erste Zufuhre per Schnellfuhr und offerire zu bedeutend billigeren Preisen.

Adolph Lehmann,

Dhlauer-Straße Nr. 80,
dem weißen Adler schräg über.

Blumenzwiebeln

für das Haus **Krafft** und **Söhne** in **Noordwyck bei Harlem** nehme ich bis Monat Juli Bestellungen auf **holländische Blumenzwiebeln** an und können die Kataloge bei mir gratis in Empfang genommen werden.

Ferd. Scholz,

Büttner-Straße Nr. 6.

Am 30ten v. Mts. hat sich eine blauegetirte Hündin (Art Windspiel) zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann nach gehöriger Legitimation dieselbe gegen Erstattung der Futterungskosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei

J. G. Wengler,
in Neuborf Commende.

Einige Commis des Kurzwaaren-Faches, welche darin gelernt und conditionirt haben, gründliche Waarenkenntnis besitzen, gewandt im Verkauf und gut moralisch sind, wo möglich auch bereits Messen besucht haben, können bald in einem ein gros Geschäft vortheilhafte Anstellung finden. Darauf Reflektirende, jedoch nur solche, welche obigen Anforderungen vollkommen zu entsprechen im Stande sind, belieben sich schriftlich zu wenden an **Hrn. Friedr. Schröder** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 42.

Schiffahrts-Anzeige.

Ich habe vom Hause **Conrad Klemm** in Berlin an Ordre in Breslau 625 Str. Gelbholz und bitte den Waaren-Empfänger um baldige Abnahme am hiesigen Siederei-Packhofe. Breslau, den 5. Juni 1840.

Schiffer Deutschmann.
Steuermann Seliger.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Karlsstraße Nr. 30 die zweite Etage, von Michaeli 1840 ab;
 - 2) Kupferschmiede-Straße Nr. 44, mehre Wohnungen von zwei Stuben, von Johanni 1840 ab;
 - 3) Goldene Rabegasse Nr. 24, ein offener Verkaufskeller, sofort;
 - 4) Mehlgasse Nr. 13, die gut eingerichtete Brantweinbrennerei nebst Zubehör, sofort.
- Das Nähere zu erfahren in dem Geschäfts-Zimmer des Kommissionsrath **Hertel**, Neuschefstraße Nr. 37.

C. Fischer, Tapezier,

empfiehlt sein Lager der neuesten französischen und deutschen Tapeten in großer Auswahl, so wie französische Decor's und Landschaften; Gardinenstangen im neuesten Rococo-Geschmack facionirt.

Kupferschmiede- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 58.

Zwei alte weiße Defen sind zu verkaufen **Büttnerstraße** Nr. 28.

Angekommene Fremde.

Den 5. Juni. Goldne Gans: Hr. v. Wilczynski a. Lissa. Hr. Kfm. Wehrde a. Eberfeld. Hr. v. Kozielecki a. Charkei. Hr. Gräfin v. Walewska a. Polen. — Gold. Seypter: Hr. Rittmstr. Ludwig a. Neumaltersdorf. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Bartich a. Reichenbach. — Gold. Hecht: Hr. Apoth. Wege a. Volkswitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Flies a. Leobschütz. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Aubin a. Frankfurt a/M. — Kraft a. Eberfeld, Wehrmann a. Frankfurt a/M., Dyckerhof a. Mannheim, Kreise a. Leipzig. Hr. Rector Forberger a. Biala. Hr. Dr. Stroheim a. Gleiwitz. — Drei Berge: Hr. Fab. Busch a. Teplitz. Hr. Ob.-Amtm. Conrad a. Steppanndorf. Hr. Kfl. Lauterbach u. Horrwitz a. Hainau, Masche u. Schmiedel a. Maltitz. Rautenkranz: Hr. Waisenhaus-Rend. Kühn a. Bunzlau. Hr. v. Morawski a. Rawicz. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Merenski aus Gostin. Hr. Kfm. Matthais a. Neustadt. — Deutsche Haus: Hr. Kfl. Heuser a. Gummersbach, Hoppe a. Liegnitz. Hr. Rentmstr. Klenke a. Reisse. — Hotel de Silesie: Hr. Schönfarber Schulze a. Berlin. — Zweigold. Löwen: Hr. Gutsh. von Busse a. Weidenbach. Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg.

Privat-Pogis: Katharinenstr. 12: Herr Landgerichts-Assessor v. Karczewski a. Krotoschin. Hr. Gutsh. v. Karczewski a. Giermin. Katharinenstr. 19: Hr. Pastor Döbermann a. Reichenbach. Antonienstr. 30: Hr. Kfm. Kunig a. Hamburg. Ursulinerstr. 28: Hr. v. Morawski a. Konarzewo. Schuhbr. 81: Hr. Lieut. Kiewald a. Krotoschin. Mathiasstr. 17: Hr. Kfm. Bergen a. Beuernheim. Dberstr. 24: Hr. Pfarrer Gauslich a. Soppau. Dberstr. 40: Hr. Gutsh. v. Rosonowski a. Alt-Bunzlau. Tauenzienstr. 5: Hr. Justiz-Kommissarius Mathner a. Rawicz.

Universitäts-Sternwarte.

5. Juni 1840.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.	
			inneres.	äußeres.		feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	9,62	+ 8,	7	+ 5,	8	0, 0	W. 25°	überzogen
" 9 Uhr.	27"	9,74	+ 9,	2	+ 6,	2	0, 0	W. 22°	"
Mittags 12 Uhr.	27"	9,88	+ 9,	6	+ 6,	8	0, 4	W. 21°	dickes Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,02	+ 10,	0	+ 7,	6	0, 1	W. 15°	"
Abends 9 Uhr.	27"	10,02	+ 10,	0	+ 7,	5	0, 2	W. 14°	"
Minimum + 5, 8		Maximum + 7, 6		(Temperatur)				Ober + 12, 2	